Darstellendes Spiel

Nr. 3 2016

Theater Verband Tirol
Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M
www.youtube.com/user/
TheaterverbandTirol

TheaterNetz Tirol Turbozeit

Überglücklich
Moni Grabmüler, Autorin aus Telfes, vor ihrer Spielstätte im Höfemuseum Kramsach anlässlich der Uraufführung ihres Biografiestückes „Julia M.“ zu Ehren ihrer Großmutter

TNT-Visionen:
Als Schwerpunkt für landesweite Theatertage 2017 sind Einakterzyklen (25 min) mit „Totentänzen“ und „Allerlei Kreuzköpfen“ und Austauschgastspiele von Frauenensembles angedacht.
Es soll sowohl zu einer Fortsetzung von Biografietheaterspielen als auch vermehrt zu Austauschspielen bei Regionalkleinbühnen (Imst, Schwaz, Oberhofen, Kufstein...) kommen.

Zum Inhalt

Themen

2;4-6 Zuschauer in Bewegung
24 Diverse Krimi Dinner
8-13 Tiroler Volkstheaterautor*Innen (Johanna Obojes-Rubatscher, Moni Grabmüller)
11 Himmel-Erde-Hölle-Spiele
Theater und Museum
21 Exl-Bühnenausstellung

Festivals

16-17 Figurentheaterfestival
35 Freie Szene Ibk
35 TNT Landesspieltage

Premieren

14-15 Der kleine Prinz
18-20 Zur schönen Aussicht Uraufführungen im Herbstprogramm des TNT -Biografietheaters
22 Der eingebildete Kranke als Jugendtheater

Personal

8-13 Johanna Obojes-Rubatscher, Moni Grabmüller,

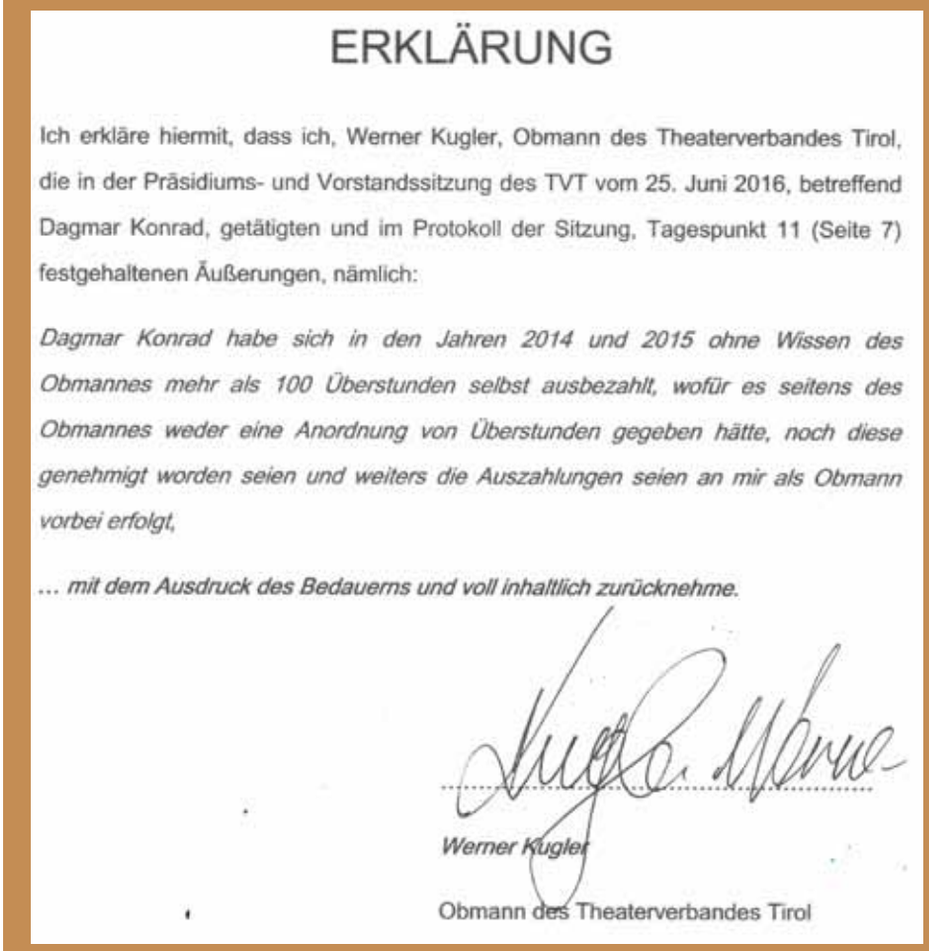
Regional

25 Schwaz
26-27 Innsbruck (praesent, Westbahntheater)
29 Kufstein Stadttheater

Sparten

7 Kinder und Jugend - SpielFeste Wattens
16-17 Figurentheater - zur Geschichte Peterlspiel und Festival
22-23 Ya! Jugerndtheaterfestival
28 Integration. Inklusion. Armin Staffler

30-34 **Kurz notiert**



ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit, dass ich, Werner Kugler, Obmann des Theaterverbandes Tirol, die in der Präsidiums- und Vorstandssitzung des TVT vom 25. Juni 2016, betreffend Dagmar Konrad, getätigten und im Protokoll der Sitzung, Tagespunkt 11 (Seite 7) festgehaltenen Äußerungen, nämlich:

Dagmar Konrad habe sich in den Jahren 2014 und 2015 ohne Wissen des Obmannes mehr als 100 Überstunden selbst ausbezahlt, wofür es seitens des Obmannes weder eine Anordnung von Überstunden gegeben hätte, noch diese genehmigt worden seien und weiters die Auszahlungen seien an mir als Obmann vorbei erfolgt,

... mit dem Ausdruck des Bedauerns und voll inhaltlich zurücknehme.

Werner Kugler

Obmann des Theaterverbandes Tirol

S. 24 Zu den verschiedenen Arten der Sparte Krimi Dinner

S. 12 Petronellas Klostergeist

S. 14-15 „Zur schönen Aussicht“ beim Projekttheater Hall

S. 33 St. Ulrich Pillersee -Rotew Strapse

S. 11 Der Giggl - Hochmut - Theater im Museum

Titelseite: „Der Zaubererr vom Vögelsberg“ Foto: e.s. - Darstellendes SPIEL in Tirol: Nr.3/2016; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; - Signierte Beiträge entsprechen nicht unbedingt den Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Dramaturgie und Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese Korrektur Erich Konrad - Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: astrid@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs Koordinatorin: priska@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ Z030004 M

Gefördert von tirol Unser Land

Märchenstationen am Vögelsberg
Zuschauer in Masken

Zuschauer in Bewegung

Beliebtes Stationentheater

Wir gehen ins Theater, begegnen uns in den Pausen beim Rundgang im Foyer, wo wir uns die Füße vertreten und wenn der Vorhang gefallen ist, gehen wir nach Hause und unterhalten uns allenfalls über das, was uns am Theaterabend bewegt hat. Die auf der Bühne strampeln sich ab und die im Zuschauerraum konsumieren, was sich bei ihnen bewegt, sind Gedanken und Gefühle oder das erschütterte Zwerchfell. Zuschauer rezipieren, die auf der Bühne agieren. Aber Theater soll, so sagen Reformer, Zuschauer in Bewegung setzen. Die Rampen als Trennung zwischen Handeln und Zuschauen sollen abgeschafft werden.
Wie aber kann das Theater uns zum Niederreißen der Schwelle zwischen den Handelnden im Rampenlicht und den Zuschauenden im Dunklen veranlassen? Wie lassen sich Zuschauer in Bewegung setzen?
Erste Antwort: Von den Bühnen heruntersteigen und auf Zuschauer zugehen, um sie im Spiel auf neuen Wegen als Spielpartner mitzunehmen. Zuschauer gehen dabei gerne mit. Das ist aber eine Umkehrung des üblichen Theaters, das uns als Zuschauer in Fantasiewelten entführt, uns aus dem Dunkel des Zuschauerraums hinaufhebt ins Rampenlicht, wo Helden und Götter, mit ihren Handlungen die Welt nach ihrem Willen gestalten.
Theater, das man sich „ergehen“ muss, ist derzeit „in“. Im Ötztal erwandert man sich die Geschichte vom Friedl mit der leeren Tasche, in Kramsach geht man von Station zu Station zwischen Bauernhäusern und macht einen Gang in die Zeitgeschichte. In Klausen/Südtirol wandert der Zuschauer so wie am Vögelsberg bei Wattens zu Spielständen im Wald von Lichtung zu Lichtung. In Telfs sind beim „Krimishopping“ Spielstände aufgebaut, damit Zuschauer von Station zu Station einen Krimi in Folgen sehen.
Es wird hier und dort wieder mit einer Urform des Volkstheater experimentiert, besonders „interaktiv“ in Theaterdorf St. Josef (Stmk). Aktuelle Anlässe, um über die Geschichte und zukünftige Aspekte von Stationentheater nachzudenken.

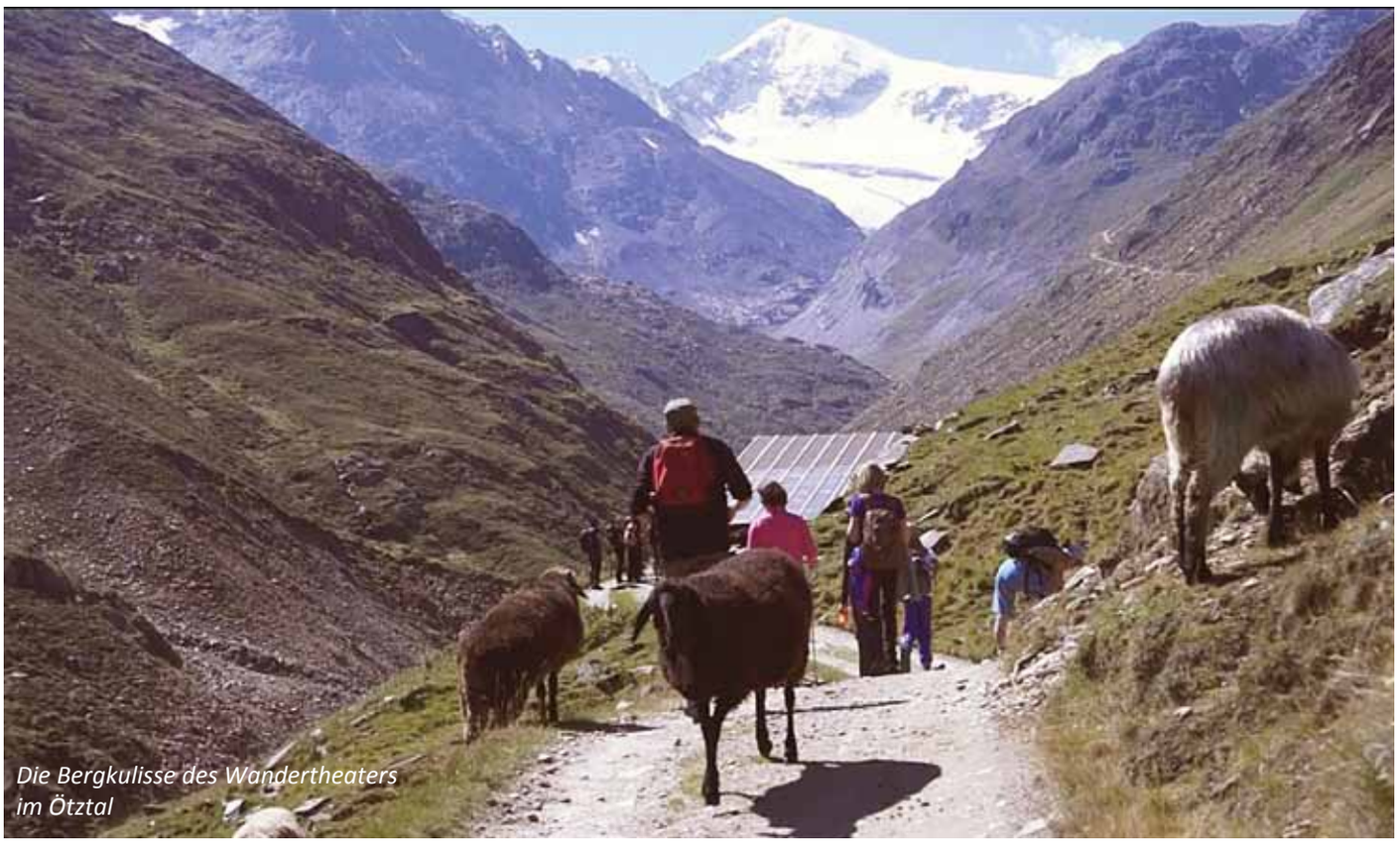
Bevor das Theater sesshaft geworden ist, sich in Spielhäuser, Musentempel und feste Häuser einquartiert - bzw. zurückgezogen - hat, gab es das Stationenspiele, das Simultantheater. Aufmehreren Bühnenständen werden gleichzeitig lebende Bilder dargestellt, deren Zusammenhang sich der Zuschauer „ergehen“ muss. Der Gang der Handlung ist keine Sache, die von der

Bühne herunter vorgeführt wird, sondern eine, die sich durch die Bewegung der Zuschauer ergibt.
Das berühmteste Beispiel: Die Stationen der Kreuzigung Jesu in lebenden Bildern, am Kreuzweg oder in Marktplatzspielen, wobei sich die Zuschauer von einem „lebenden Bild“ zum nächsten bewegen. Sie schauen und „ergehen“ sich die Leidensgeschichte. „Hineingehen“ bedeutet am stehenden Theater die Öffnung des Vorhanges, beim „Geh -Theater“ muss das Tor in die Spiel- und Fantasiewelt aufgestoßen werden.

Der Zauberer vom Vögelsberg
Davon handelt auch die erste Station vor dem Zauberwald am Vögelsberg, kombiniert mit der Aufforderung an die Gehenden, den Zauber mitzumachen. Also fest mit den Händen die Zauberformel unterstützt und das Tor geht auf. 90 Minuten lang führt dann der Weg hinunter ins Tal zu den unterschiedlichen Stationen des Märchenkreuzweges frei nach der Geschichte vom „Zauberer von Oz“, mit Lichtgestalten und unerlösten, dunklen Figuren, die allesamt aber nicht zum Fürchten sind, sondern sich selbst als Fürchtende outen.
Die Spieler sind eine Gruppe, but gemischt, Laien und geschulte Darsteller, mit großer Liebe geschminkt und verkleidet, die von den Organisatoren der Märchenweltleute gut geführt sind. Das muss auch so sein, denn der Andrang ist so groß wie das Bedürfnis, sich bezaubern zu lassen und bei dem Zauber - wie es das Spiel verlang - etwas in die Hand zu bekommen, das zur Erlösung der unerlösten Figuren beiträgt. Ihre Namen werden nicht so, wie beim Theater üblich genannt, aber das mag ja dazugehören. Mythen in Märchen werden ja nicht gespielt, da gibt es noch den Zauber der Verwandlung und den Mythos der Maske.

Zuschauer testen Marionettenfeeling

„Wandertheater“ im Ötztal
Als Annäherung an diese Theaterform versteht sich u.a. das Wandertheater - Ötztal (vom 3.-18. Sept. 2016 www.wandertheater-friedl.oetztal.com; https://www.youtube.com/watch?v=mrqWp8nFPd0), bei dem am Weg von Vent zum Marzellferner die „bewegende“ Geschichte der Flucht des Herzog Friedrich von Tirol sozusagen haptisch „ergangen“ werden kann. Auch hier muß ein Stück Weg von Spielstation zu Spielstation überwunden werden, wobei in diesem Fall die Wege recht lang und die Spiele der Stationen eher kurz sind, dafür aber „durch-gehend“ die Natur als Schauspiel erlebt werden kann.


Die Bergkulisse des Wandertheaters im Ötztal

Zuschauer „gehen mit“ im Spiel

Stationenspiel im Höfemuseum Kramsach

Kurz dagegen sind die Wege beim Theater in den Bauernhäusern des Höfemuseums in Kramsach. Da beginnt am 3. und 4. September das Biografietheater-Festival des TNT (TheaterNetzTirol) Vier szenisch aufbereitete lebensgeschichtliche Erzählungen von Bühnen aus unterschiedlichen Bezirken Tirols sind über den Tag jeweils in vier Aufführungen in einem Rhythmus zu sehen, bei dem die Zuschauer die Möglichkeit haben, von Hof zu Hof gehend die Schauplätze zu wechseln um am Ende das Kaleidoskop von vier Biografien ergangen und erlebt zu haben. Die einzelnen Stücke „wandern“ dann zurück in die Orte, wo sie produziert worden sind (Nußdorf-Debant, See/Paznaun und Telfes) wohin dann die jeweils anderen Partner des Biografietheaterzyklus´ zu weiteren Begegnungen eingeladen werden. „Wandertheater“ wird hier also im erweiterten Sinn des regionalen Austausches in der Theaterkultur verstanden und zwar mit zeitgeschichtlichen Stoffen, die eine „Wanderung“ in die authentisch erzählte „Geschichte in Geschichten“ darstellen.

Stationentheater in Klausen

Zum Bühnenjubiläum der Volksbühne Klausen gibt es nicht nur den schon seit ein paar Jahren erprobten „Südtiroler Zauberpfad“ - Südtiroler Sagen und Märchenwelten - nach dem Muster des Märchenwaldes aus Wattens, sondern auch das Stationenspiel „Der Schatz des Arostages“ in der Altstadt, das sich die Zuschauer „ergehen“ müssen. Geschrieben wurde es von Thomas Gassner und Markus Oberrauch. „An fünf Stationen in der Altstadt von Klausen wird das Geheimnis um des Königs Vermächtnis Schritt für Schritt gelüftet.“

Interaktives Stationentheatermodell

Das Modell eines interativen Wandertheaters ist im Theaterdorf St. Josef (Stmk) entwickelt worden und bietet diesen als „österreichweit einzigartig“ seinen Gästen an, was durchaus als vorbildlich anzusehen ist.

„Der Theaterweg befindet sich in einem idyllischen Wald, nur 400 Meter vom Ortszentrum entfernt. Auf einer Streckenlänge von einem Kilometer regen 18 Spielstationen mit entsprechenden Anleitungstafeln zum aktiven Theaterspiel an.“ www.theaterdorf.at

Was da vor sich „geht“ kann an einem Beispiel beschrieben werden.

An einem der Plätze im Wald ist das Gerüst einer überdimensionalen Marionettenbühne aufgestellt.

Das „Publikum“ kann sich mit den Händen in Schlaufen einhängen und Marionette spielen. Zu erleben ist dabei, wie es sich anfühlt, nach dem Willen eines Marionettenspielers geführt zu werden. Das Erlebnis ist ein Wechselspiel zwischen der Angst, dem Willen des Spielführers ausgeliefert zu sein, und dem wohligen Gefühl, sich von behutsamen Händen geführt zu wissen. Die Zuschauer können wählen, ob sie Marionetten sein wollen oder die Rolle von Spielführern übernehmen wollen, um zu erproben, welche Verantwortung mit dem Ziehen von Fäden verbunden ist. e.s.

„Leben ohne Liebe“, Biographietheater von „Gegenwind“ im Rahmen des Stationenspiels von Haus zu Haus im Höfemuseum Kramsach

SpielFeste
Von Erl in die Kristallwelten Wattens

„Der kleine Prinz“ nach Antoine de Saint-Exupéry in den Kristallwelten Wattens. Eine Reise zu den Sternen. Das klingt nicht nur fantastisch, poetisch und zauberhaft, sondern ist es auch von der Konzeption der SpielFeste von Markus Plattner her angefangen bis hin zur Umsetzung mit der Jugend aus dem Umfeld der Kolpingbühne Wattens und dem multimedialen Konzept, das sich in den Kristallwelten anbietet.

Zuletzt war der „kleine Prinz“ als Jugendtheaterprojekt in der Steudltenn in Uderns zu sehen, ähnlich wie nun im Rahmen eines Konzeptes entwickelt, das Ausbildung und Stückentwicklung miteinander verknüpft.

Zunächst wurde in Wattens bei workshops um das Thema herum philosophiert, gespielt und poetisch nachgedacht: „Über die Generationen hinweg hat sich dieses kleine Büchlein mit all seiner Poesie und Zartheit wärmend und tiefgründig in die Herzen der Menschen gepflanzt und dabei immer wieder zu ganz neuen Sichtweisen und Interpretationen, was das Geheimnis eines guten Lebens ausmacht, angeregt. Erzählen doch die Erlebnisse des kleinen Prinzen für Menschen jeden Alters eine tiefe, innige Wahrheit, die uns das Wesentliche im Leben spürbar und sichtbar macht.“ (Markus Plattner)

Die Herausforderung einer ganzheitlichen Beschäftigung mit dem Stoff ist so ganz nach der ART der „SpielFeste Tirol“, die sich fachübergreifend in den Darstellungsmitteln mit existenziellen Fragen des Lebens, und im speziellen Fall des Eintretens ins Leben beschäftigt.

Ziel des Projektes ist die Schaffung eines Gesamtkunstwerkes, das sich dem Thema des Wachwerdens und Erwachsenwerdens und dem der Empathie widmet, wie sie der kleine Prinz versteht: „Du bist dein Leben lang dem verpflichtet, was du dir vertraut gemacht hast.“

Stefan Isser, Geschäftsführer der Swarovski Kristallwelten, fügt hinzu: „Wir freuen uns sehr die märchenhafte Bühne für diese innovative und neuartige Form von schauspielerischer Interpretation zu sein. Die Förderung von Kindern und Jugendlichen hat bei uns in den Swarovski Kristallwelten einen besonderen Stellenwert.

Mund Art VERLAG
Hochreit 14 - 85617 Aßling - Telefon: 0 80 92 - 85 37 16

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, D 85617 Aßling
Tel. 0049 8092 853716
Fax 0049 8092 853717
wipplinger@mundart-verlag.de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue
Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die Freilichtbühne
Kinder- und Jugendstücke

sowie eine große Auswahl an Einaktern und Sketches für Ihre Familien- Betriebs- oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an!

Uraufführungsreigen

Tiroler Volkstheaterautorinnen

Oberperfuss: Johanna Obojes-Rubatscher

Anlässlich des bevorstehenden Theater-Herbstes hatten wir die Gelegenheit, mit unserer Spielleiterin Johanna Obojes-Rubatscher ein Interview zu führen. Wir befinden uns im Anich-Hueber-Museum in Oberperfuss zwischen Himmels- und Erdgloben, großen Vermessungsgeräten, unterschiedlichsten Sonnenuhren und Bussolen, alle von Peter Anich (1723 – 1766) gefertigt.

Hallo Johanna, vielen Dank, dass du dir Zeit nimmst. 2016 ist für Oberperfuss und die Volksbühne ein besonderes Jahr. Nämlich der 250. Todestag von unserem "großen Sohn" Peter Anich. Was vielleicht einige nicht wissen, ist, dass du nicht nur Spielleiterin bist, sondern auch schon in der Vergangenheit Theaterstücke bearbeitet (Frau Holle 1996) und selbst geschrieben hast (Die Witwerpension 2003). Die Märchen Rumpelstilzchen (1999), König Drosselbart (2005) und Schneeweißchen und Rosenrot (2013) wurden von dir vollständig als Theaterstücke geschrieben.

Dabei hast du dich an die Urtexte aus dem Jahr 1857 gehalten. Es freut uns, dass du dich heuer bereit erklärt hast, ein Stück über das Leben von Peter Anich zu schreiben.

Johanna, was hat dich persönlich am Leben von Peter Anich fasziniert?

Johanna: Peter Anich hat sich einer Sache voll und ganz hingegeben, hat sein Leben seinen Ideen und deren Umsetzung untergeordnet. Ein fantastischer Mann, es war für mich ein Herzenswunsch dieses Stück zu schreiben.

Schießt dir da gleich eine überzeugende Grundidee durch den Kopf?

Johanna: Das Leben von Peter Anich soll aus seiner Zeit heraus verstanden werden. Das bedeutet, zu versuchen, sich in diese Zeit hinein zu versetzen.

Sehr viel weiß man ja nicht über das private Leben von Peter Anich. War die schmale Quellenlage eher Lust oder Last für deine Arbeit? Freiraum oder Mangel?

Johanna: So möchte ich es nicht sagen. Peter Anich wurde sehr gut erforscht. Leider weiß man über sein Leben VOR dem Studium bei Professor Ignaz von Weinhart nichts, das ist schade! Andererseits bedeutet dies eine gewisse künstlerische Freiheit für das Stück.

Worauf hast du beim Erarbeiten des Stückes "Peter Anich" besonders geachtet?

Johanna: Den größten Wert legte ich auf die möglichst wahrheitsgetreue und teilweise sogar zitierte Wiedergabe der bekannten Fakten. WIE diese sich als Dialog einarbeiten lassen, ist eine spannende Aufgabe. Ob es sich tatsächlich so abgespielt haben könnte, wird wohl kaum jemand verifizieren können.

Aber das ist ja nicht der Sinn eines Theaterstückes, sondern es geht darum, die Zuseherinnen und Zuseher auf den ganz besonderen Menschen Peter Anich aufmerksam zu machen.

Was glaubst du, können die Zuschauerinnen und Zuschauer aus dem Theaterstück mitnehmen?

Johanna: Ich hoffe, dass diejenigen, denen die Bedeutung unseres Kartographen in der damaligen Zeit nicht mehr bewusst ist, mit (hoffentlich!) Staunen feststellen, welch großartiger Mann in Oberperfuss gelebt hat, wie er sich voller Demut und Treue zum Vaterland in dessen Dienst gestellt hat und letztlich sogar sein Leben dafür büßte.

Welchen Herausforderungen musstest du dich als Autorin stellen?

Johanna: Die größte Herausforderung war, die unzählbaren Ideen, die so im Kopf herumschwirren, zu bündeln. Ich habe einige Nächte - und das seit längerer Zeit - gegrübelt, wie die Handlung ablaufen könnte und welche Figuren dargestellt werden sollen, um den Stoff zu verdichten ohne das Publikum mit zu viel Inhalt zu überfordern.

Viele Leser fragen sich, wann du die Zeit findest, auch noch ein Theaterstück zu schreiben. Dein Tag hat ja auch nur 24 Stunden. Wie bringst du das unter?

Johanna: Ja, das war die andere Herausforderung! Bei meinem Beruf bleibt keine freie Zeit. Ich musste regelrecht „Urlaub" nehmen, sonst hätte ich es nicht geschafft. Das bedeutete während der Schreibphase konzentriertes Arbeiten am Computer, im Vorfeld verbrachte ich viel Zeit mit dem eingehenden Studium der Literatur. Obwohl ich schon fast 10 Jahre als Kustodin das Anich-Hueber-Museum leite und Führungen anbiete, musste ich mein Wissen vertiefen, was auch nicht zum Schaden nachfolgender Führungen ist! Hochinteressante und lehrreiche Fachgespräche konnte ich mit Univ-Prof. Dr. Armin Denoth vom Institut für Experimentalphysik der Universität

Innsbruck führen. Ich bin ihm zu großem Dank verpflichtet!

Entsteht die Idee für eine Inszenierung einfach so in deinem Kopf, oder brauchst du da gewisse Anregungen?

Johanna: Klar, braucht man Anregungen, die können aber von ganz anderer Seite kommen. Ich besuche regelmäßig Aufführungen im Tiroler Landestheater, hier kann man viel lernen! Letztlich entspringt die Inszenierung meiner Phantasie. Ich stelle mir vor, wie etwas spannend umgesetzt werden könnte. Theater darf alles sein, nur nicht langweilig!

Johanna, was macht für dich eine gelungene Inszenierung aus?

Johanna: Wenn es gelingt, das Publikum in der Zeit der Vorführung in das jeweilige Theaterstück zu entführen, wenn man es mitreißen und für diese ein, zwei Stunden den Alltag vergessen lassen kann, dann ist für mich die Inszenierung geglückt.

Wie wichtig sind für dich die Zuschauererwartungen?

Johanna: Zum Teil schon wichtig. Es nützt ja nichts, wenn am Interesse des Publikums vorbeigespielt wird. Allerdings dürfen die Zuschauerinnen und Zuschauer auch ein bisschen überrascht oder sogar gefordert werden.

Die Volksbühne Oberperfuss schafft *es, immer wieder auf kleinstem Raum überdurchschnittliche und erfolgreiche Produktionen umzusetzen. Was macht dieses Team so außergewöhnlich?*

Johanna: Wir haben ungewöhnlich viele Menschen in unserem Team, die sich mit Leib und Seele dem Theater verschrieben haben, und das sind nicht nur die Schauspieler! Die Ansprüche, eine Aufführung so perfekt wie möglich auf die Bühne zu bringen, sind hoch. Die Voraussetzung dafür ist, eine Gruppe von Menschen zu sein, die sich grundsätzlich gut verstehen und zielorientiert arbeiten.

Nervös?

Johanna: Hm. Möglich, dass sich dieses Gefühl vor der Premiere einstellt....

Danke für das Gespräch und viel Erfolg.

Das Gespräch führte Harald Lechner für die Volksbühne Oberperfuss. Alle Infos auch unter www.volksbuehne-oberperfuss.at oder auf facebook/volksbühne oberperfuss. Foto: Gabi Lorenz.

Unsere Krimis – mit und ohne Dinner

„Hallo Emma! Herrlicher Abend für einen Mord. Wir sind übrigens fürs Erdrosseln."

„Das finde ich ein bisschen überzogen".

„Gut, gut. Ich dachte eigentlich an Gift."

...

(Pat Cook, Der Damenclub von Marquis Crossing ...)

Das Herz ist kalt, die Beute heiß:

Kriminalkomödien für die Bühne:

Axel Bungert: **DAS MÖRDERSPIEL** (6D/3H) ■ Pat Cook: **Der DAMENCLUB VON MARQUIS CROSSING UND SEIN ERSTER MORDVERSUCH** (6D/3H) ■ Kathrin Heinrichs: **GELDFIEBER** (7D/5H) ■ Walter G. Pfaus: **DIE LEICHE IM SCHRANK** (4D/5H) ■ Walter G. Pfaus: **WOHIN MIT DER LEICHE?** (5D/4H) ■ Rolf Salomon: **HEISSE BRÄUTE MACHEN BEUTE** (4D/3H) ■ Christine Steinwasser: **MEINE LEICHE – DEINE LEICHE** (4D/4H) ■ Christine Steinwasser: **MÖRDER MÖGEN'S MESSERSCHARF** (5D/4H) ■ Susanne Thommes: **WARTE NUR, BALDE RUHEST DU AUCH** (4D/4H) ■ Susanne Thommes: **KLEINE MORDE** (3D/2H)

Wo ist die Frau des Hausmeisters und warum geht immer wieder das Licht aus?

Schülerkrimis für 12-16jährige:

Lothar Krauth: **DER LETZTE SCHLAG DER KNACKERBANDE** (10 Spieler/innen) ■ Dirk Salzbrunn: **TOTE SCHMIEREN KEINE BROTE** (12 Spieler/innen) ■ Stephanie Vortisch: **DER BANN DER BÖSEN DREIZEHN** (14 Spieler/innen) ■ Gerlinde Wöhrl: **MÖRDER IM DUNKELN** (10 Spieler/innen) ... und weitere Krimis, auch Mischa Martinis Dinnerkrimi „**Mörderische Auslese**" (3D/4H) senden wir Ihnen gern mit komplettem Text zur Ansicht.

Alle Stücke auch zum Anlesen auf unserer Homepage

deutscher theater verlag

Deutscher Theaterverlag GmbH
Grabengasse 5 · 69469 Weinheim
Tel. 0 62 01/87 90 70 • Fax: 0 62 01/50 70 82
http//www.dtver.de • Email: theater@dtver.de

Telfes:
Moni Grabmüller

Moni Grabmüller, Hausautorin und Volksschauspielerin in Telfes hat zwei neue Stücke geschrieben. Der Erfolg mit „Eine schwere Geburt“ im letzten Jahr, das im Herbst zu den Landesspietagen in Kauns eingeladen beflügelte das Ensemble aber vor allem sie selbst. „Wir haben einfach große Lust an Begegnungen mit anderen Bühnen bekommen, sie einzuladen und uns an Spieltagen zu beteiligen. Und da hat mir die Idee mit Biographie-Theater auch gleich gefallen, die mir die Möglichkeit bietet, meiner Großmutter ein lebendiges Denkmal zu setzen. Obwohl, das war natürlich schon eine Herausforderung, zwei Uraufführungen gleichzeitig vorzubereiten. Im August bringen wir also ´Zum Teufel mit der Hölle´ heraus und am 3. September sind wir mit ´Julia M.´ eine von vier Gruppen zu Gast im Höfemuseum in Kramsach, spielen das Stück dann in unterschiedlichen Formationen bei den Spieltagen in See/Paznaun (8.10.) und bei den Landesspieltagen in Jochberg (am 13. 11.), um schließlich vom 26.-27. November Biografie-Theatergruppen aus mehreren Bezirken Tirols nach Telfes zu holen. Mit diesem kleinen Festival zum Abschluss haben wir also ein volles Programm und bekennen uns als „Dorf Bühne“ zu Volkstheater über Dorfgrenzen hinaus.“

Die Lebendigkeit von Moni Grabmüller ist ansteckend und macht neugierig auf das, was sie schreibt. Mit „eine schwere Geburt“ auf der Telfeser Freilichtbühne gelang ihr eine köstliche Farce über Männer, die mit ihren Frauen schwanger gehen und mit „Zum Teufel mit der Hölle“ entwickelt sie eine Stückekategorie weiter, die seit Jahren auf Volksbühnen boomt, mit Variationen Figuren, die der Tod holt, um sie vor den göttlichen Richtstuhl zu zitieren, wobei Anwälte des Guten und des Bösen darum streiten, wo der Delinquent seine ewige Ruhe oder ewige Qual finden wird, oben oder unten. Vor dem endgültigen Urteil bekommt der Verstorbene noch einmal die Chance, seine Todsünden durch gute Taten aufzuwiegen. Zu dem Thema hat es einst die großen Tragödien, von Totentanzspielen bis hin Faustspielen, von Erlösungsspielen bis hin zu Welttheaterspielen gegeben. Eine modere Adaption in Erinnerung an die Kultur der „Totentänze der Stände“, aus der Feder von Johannes Lippl, tourt in einer Inszenierung der Schauspiele Kauns durchs Land und erprobt damit alternative Spielstätten.

Die alten, barocken „Himmel-Erde-Hölle-Spiele“ waren mit ihren „mento mori-Rufe“ geistliche Spiele, die zur Umkehr mahnten und so lange Zuschauer in Angst und Schrecken versetzen konnten, als an die Hölle in der Vorstellung Gläubiger ein realer Ort war, in der Sünder nach ihrem Tod wieder lebendig werden, um in Ewigkeit von Teufeln gequält zu werden.

Mit überraschenden Wendungen zu den gängigen Volksbarockklischees in „Himmel-Erde-Hölle-Komödien“, ohne personifizierte Abstrakta, ohne Engelflügel, Wolken, Himmelstor und Petrus mit dem Wattebart. Gabriel ist kein moralisierender Engel, sondern hat sowohl Erbarmen mit einem in die Jahre gekommenen Muttersöhnchen, der sich ein erotisches Abenteuer erträumt als auch mit dem Teufelsmann, dem sie sich als emanzipierte Frau in den besten Jahren durchaus nicht abgeneigt zeigt. Geschickt stellt das Traumspiel die erotische Annäherung von Engel und Teufel der in die Jahre gekommenen Ehe gegenüber, in der der Mann eine Krise in der Spannung zwischen amor und mors durchlebt. Nach einer absurden Teufelsaustreibung finden die Paare zum Tanz, um im Nachspiel die Handlung als Traum eines zur Läuterung bereiten Ehemannes gedeutet zu bekommen. e.s.

Himmel-Erde Hölle-Spiele

sind gegenwärtig neben Lust-Spielen mit einem Schuss Erotik die absoluten Renner an Volksbühnen. Neben „Brandner Kasper“ und Kranewitters „Teufelsbraut“ gibt es noch eine Hand voll klassischer Stücke die zwischen Himmel und Hölle stattfinden.

Eines davon heißt „Himmelwärts“, stammt aus der Feder von Ödön von Horvath. Es wäre längst fällig, sich daran wieder zu erinnern, gehört es doch zum Qualifiziertesten dieses Genres. „Ein Kind hat eine Traumstimme und muss entsprechend gefördert werden, sagt die Mutter. Sie stirb und hört nicht auf, aus dem Jenseits dem Kind eine fantastische Bühnenlaufbahn vorzuschreiben. Das Kind weigert sich, nimmt lieber ein unmoralisches Angebot von Unten an.“

Weniger tiefgründig, dafür aber leichter zu spielen sind Stücke der Art wie „Im Himmel ist kein Zimmer frei“ von Jedan Stuart: “Paul ist soeben auf seiner Fahrt in den Urlaub mit überhöhter Geschwindigkeit gegen einen Baum gedonnert und landet vor dem desorientierten Petrus, dem gerade der Computer abgestürzt ist.“

Bei der Stoffvariante von Dietmar Steiner „Himmel und Hölle“ geht es um einen gefinkelten Ortsvorsteher, den weder die Himmlischen noch die Höllischen so recht einzuordnen wissen.

Sentimental gewürzt ist „Die Latschenbäuerin vor der Himmelstüre“ von Josefine Kirchberer. Zwei Frauen mit unterschiedlichen Geschichten werden von Petrus geprüft und bilden am Ende ein schönes Bild vor der Marienkönigin.

Etwas komödiantischer geht es zu bei „Ein Münchner im Himmel und in der Hölle“ von Alfons Schweiggert. Alois Hingerl landet nach einem Hobbräuhausbesuch und einem Herzkasperl im Jenseits und wird von Oben nach unten geschickt, wo er gleich mit dem Teufelspack rabiat wird. Als Persona non grata wird er als weder oben noch unten brauchbar zurück auf die Erde geschickt .

Zu den meistgespielten Versionen gehört „Da Himme wart net“ von Markus Scheble und Sebastian Kolb. Ein verstorbener Polizist sitzt im himmlischen Wartezimmer und wartet vergeblich auf seine Erlösung. Es muß zuvor noch eine Aufgabe auf der Erde erfüllen.

Schließlich sei hier auch noch auf „Birnbaum und Hollerstaudn“ von Josef Maria Lutz verwiesen. Petrus kommt auf die Erde zu einem gutmütigen Schmied und will ihm drei Wünsche erfüllen. Aktuell in Zirl: Termin bei Petrus“ von Bernd Kietzke mehr: www.zirl.at/theaterverein/team.html e.s.

Teufelsbraut - Nassereith

Totentanz - Kauns - das ganze Jahr unterwegs durch Tirol.

„Der Himmel wartet nit“, Zugspitzler Lermoos

Mayrhofen:
Martina Schwemberger

„Es war im Sommer 2015, die Spieler der Volksbühne Mayrhofen saßen nach einer erfolgreichen Aufführung gemütlich beisammen und es wurde wieder einmal gefachsimpelt, welches Stück wohl im nächsten Jahr zu spielen wäre. Das Lesen sollte in den nächsten Wochen beginnen.
Es kam die Idee auf, dass doch die tüchtige Obfrau Martina Schwemberger wieder einmal etwas schreiben solle (Detail am Rande: es wird jedes Jahr ein Weihnachtstück aus ihrer Feder uraufgeführt).
Martina ließ sich das nicht zweimal sagen und bat um Ideen: es sollte in einem Kloster spielen; Verkleidung wäre sicher lustig; es darf niemandem zu Nahe getreten werden; die Geschichte muss Sinn ergeben; es braucht eine Menge weiblicher und männlicher Rollen, schließlich wollen alle mitspielen; Singen wär doch mal was anderes; usw;
Die Theaterkolleginnen und Kollegen schmissen mit Stichwörtern geradezu um sich. Was keiner geahnt hätte: bereits bei der nächsten Aufführung, eine Woche später, war das Skript fertiggestellt. Respekt.“ (Bühne)
Die Uraufführung kam, wurde beachtet und begeisterte. Mit „Petronellas Klostergeist“ ist der Zillertaler Theaterautorin ein Wurf gelungen.
Eine Aufführung mit hervorragend gezeichneten und gespielten Typen aus der Klosterwelt, mit feinen Pointen, durchgehend ironisch im Sinn von Ödön von Horvath, das heißt: jenseits aller Persiflage und: liebevoll entlarvend. Prädikat: vorbildlich, sehenswert und hörenswert musikalisch umrahmt.
Bevor Petronella Klosterschwester geworden ist, hatte sie eine Bekanntschaft mit Willi, der ihr einst eine Dose mit „kiffigem“ Inhalt geschenkt hat. Und das ist der Kern des Inhaltes mit Szenen aus dem Klosterleben: Nach vielen, langen Jahren verstreut Petronella den Inhalt der Dose, und siehe da, es waren Samen enthalten, die zu Pflanzen wurden, die als zerkleinertes Drogenmaterial in Keksen die Polizei auf den Plan ruft, deren Oberinspektor Willi heißt, der sich als jener Willi erweist, der einst der Oberschwester Petronella eine Dose mit Samen für Stoff vermachte.
Im Übrigen geht es bei der Geschichte um Klosterschwestern in finanziellen Nöten, die mit Schnapsbrennen und Keksebacken dem Schicksal der Auflösung des Klosters zu entkommen suchen. Auch das Mutterhaus macht sich Sorgen um die Stiftsdamen und schlägt vor, drei zu erziehende Jugendliche in deren Obhut zu schicken. Diese sind aber keine besonders verwahrlosten Typen, deren Disziplinierung zur Hauptsache des Stükkes werden muss. Schließlich müssen sie ja in der Abgeschiedenheit des Klosters nicht auf ihren „Stoff“ verzichten
Der göttliche Zufall will es so, dass zwei Patres vorbeikommen, die mit ihrem Lastwagen voll Äpfeln vor dem Nonnenkloster eine Panne hatten und sich damit klostergeistliche Geschäftsbeziehungen in Sachen Schnapsbrennen anbahnen.
Es ist in mancher Hinsicht das reifste Stück von Martina Schwemberger, der Hausautorin der Mayrhofer Bühne, die auch in einer der Hauptrollen gute Figur macht. Köstliche Dialoge gelingen ihr unter anderem mit den Wotfloskeln der beiden Patres, deren Spiel Kabinettstückchen der Sonderklasse sind.
Der bisher größte Erfolg von Martina Schwemberger war wohl die Freilichtaufführung der dramatisierten Lebensgeschichte der letzten Wildererin des Zillertales, „die Floitenschlag-Staude“. Wie man munkelt, denkt sie an eine Fortsetzung. e.s.

Mehr zu den Stücken von Martina Schwemberger: http://www.theaterverbandtirol.at/bibliothek/Suche im Stückgut

140 Jahre Bieler Verlag

wo Sie Altbewährtes aber auch Brandaktuelles finden wie z.B.

Hans Naderer
Bruder Klaus
Der große Optimist
Eine Frau mit Grundsätzen
(Bea Toni Bichler)

Emil Stürmer
Der irre Theodor
Gangsterjagd am Moserhof
Herztropfen
Ridi Walfried
Besuch in der Laurenzinacht
Die hölzerne Jungfrau
Die Jungfern vom Bründlhof

Monika Steiner
Brems dich ein vor scharfen Kurven
Der Nächste bitte
Nummer 2034

sämtliche Stücke vom Theaterverlag Arno Boas im Subvertrieb (außer Deutschland)!!
Alle Stücke von Horst Helfrich sowie Wolfgang Binder, verlegt im Plausus Theaterverlag, im Subvertrieb für Österreich bei mir erhältlich

Neu, neu, neu:
Subvertrieb für Österreich sämtlicher Stücke des Reinehr Verlag

UID Nr. ATU61378707
Klederinger Str. 62/17
A-1100 Wien
Mobil: 0043-699 19 24 91 47
bieler.verlag@aon.at
www.bieler.at
Mo-Do 9-16 Uhr
Fr 9-12 Uhr

Suche auch unter:
www.theatertexte.de
www.theaterverbandtirol.at
Die AGBs bilden einen integrierenden Bestandteil der Verträge und sind in ihrer aktuellen Fassung unter www.bieler.at einzusehen.

Volkstheaterreform Horváth contra Exl

Ödön von Horváth ist als Erneuerer des Volkstheaters zwar bekannt, wird er aber auch als Entdecker des Brüchigen und Widersprüchlichen genügend gewürdigt? Wir wollen doch viel lieber schöne Aussichten vorgeführt bekommen als uns mit Brüchigem und Widersprüchlichem herumschlagen zu müssen.

Warum ist erst vor einigen Wochen Horváths Tragödie „Niemand“ uraufgeführt worden. 1924 geschrieben, zählt es zu seinen ersten „Volksstücken“, mit denen Horváth bahnbrechend Volkstheater als Genre der Kritik am Kleinbürgertum (90% der Bevölkerung) neu definierte. Mit „Zur schönen Aussicht“, geschrieben 1926, hatte es auch keine Eile bis zu Uraufführung 1969 in Graz, ganz im Gegensatz zu jenem Volkstheater, das vom Wahren und Echten des Volkslebens schwärmt, mit dem zeitgleich die Exl-Bühne bruch- und widerspruchslos Zuschauerbedürfnisse befriedigt hat. Sie feierte damit Triumphe, überlebte den Weltkrieg, hat aber den Zeitpunkt des Aufwachens aus dem Traum vom „wahren“ Volkstheater längst verschlafen. Der Warner und Mahner, der mit dem Finger auf die eiternden Wunden der wundergläubigen Verwahrer und Bewahrer des „Echten und Wahren und Ewigen“ im Volksleben hinwies, starb, erschlagen von einem herabfallenden Ast im Jahr 1938. Hätte er weiter geschrieben wie bis dahin, die Nazis hätten ihn nicht leben lassen.

Jedes Wort ist dialektisch

Und mit noch etwas kann der Vergleich zwischen der Welt Horváths und der der Exl-Leute die Augen über das „wahre“ Volkstheater öffnen. Volkstheater sei Dialekttheater, heißt es bisweilen bis heute. Das stimmt schon, ist aber eine radikale Vereinfachung, mit der Volkstheater vor den Karren der Volkskunde gespannt werden kann, die im Dialekt das Wahre und Echte zu erkennen glaubt. Nein! Volkstheater ist nicht Dialekttheater.

Es ist dialektisch. Es spielt mit Dialekten und verwendet sie als Ausdruck der Widersprüchlichkeit zwischen dem, was gesagt und wie es gesagt wird, und dem, was dabei verschwiegen wird. Theater, so verstanden, stellt postulierte Wahrheiten auf den Prüfstand der Glaubwürdigkeit.

Es differenziert und hinterfragt, anstatt vereinfacht die Welt zu erklären. Es

klärt auf, macht den Blick frei, anstatt mit Schall und auch der Unterhaltung zu vernebeln. Horváth zwingt zum Mitdenken und zum Aushalten der „Stille“ zwischen den Worten. Dialekt als Kult- und Kunstsprache verleugnet den Umstand, dass wird uns unentwegt in unserem Sprachverhalten „verhalten“. Der Zillertaler mit seinem „reinsten“ Dialekt weiß sich genau, wie er sich sprachlich wem gegenüber anders verhält, wo er so redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, und wo er weiß, dass es besser ist, sich anzupassen. Es weiß auch, was das für ein Spaß ist, auf den Dialekt zu drücken, um für seine Urtümlichkeit bewundert zu werden. e.s.

„Zur schönen Aussicht“ in Hall

Nach „Hin und Her“ hat sich das „Projekt-Theater Hall“ erneut ein Stück von Ödön von Horvath vorgenommen: „Zur schönen Aussicht“. Es ist eines seiner frühen „neuen Volksstücke“, geschrieben 1926, im Bayerischen Murnau, als die große Finanz- und Arbeitskrise bereits düstere Wolken dem großen deutschen Selbstvernichtungssturm vorausschickte.
In beklemmender Art und Weise analysiert und demaskiert das Spiel Verhalten von Menschen in einem Hotel „Zur schönen Aussicht“, die fast allesamt Übriggebliebene der Vorkriegsgesellschaft sind. Hofmannsthal hat Figuren dieser Generation als „zu spät geborene“ bezeichnet. Sie hätten, eine Generation früher auf die Welt gekommen, als etwas gegolten. Nun aber leben sie ohne jede Aussicht auf Zukunft zeitungleich vor sich hin und haben alle Mühe, sich selbst Bedeutung vorzuspiegeln, die sie mit dem Einsturz der monarchischen Gesellschaftspyramide verloren haben.

Horváth bekannte sich als Schriftsteller dazu, „Chronist seiner Zeit“ zu sein und beschrieb die Ungleichzeitigkeit, in der sich Kleinbürger versuchen groß darzustellen. Sie tun das, indem sie sich einen „Bildungsjargon“ aneignen und Banalitäten als Weisheiten verkaufen. Horváth mag diese Menschen, aber stellt ihre Art, sich (vor sich selbst und anderen) zu verstellen, bloß. Er macht sich nicht über sie lustig, wie es Satiriker tun, sondern beklagt bittersüß mit Ironie die Widersprüche zwischen Sein und Schein. e.s.

Drei Sager Horváths zum Volkstheater, das er meint

„Mit vollem Bewusstsein zerstöre ich nun das alte Volksstück, formal und ethisch -- und versuche die neue Form des Volksstücks zu finden. Dabei lehne ich mich mehr an die Tradition der Volkssänger und Volkskomiker an, denn an die Autoren der klassischen Volksstücke.“ „Nun besteht aber Deutschland wie alle übrigen europäischen Staaten zu neunzig Prozent aus vollendeten oder verhinderten Kleinbürgern (...) Will ich also das Volk schildern, darf ich natürlich nicht nur die zehn Prozent schildern, sondern als treuer Chronist meiner Zeit, die große Masse. Das ganze Deutschland muss es sein!!“
„Es darf kein Wort Dialekt gesprochen werden! Jedes Wort muss hochdeutsch gesprochen werden, allerdings so, wie jemand, der sonst nur Dialekt spricht und sich nun zwingt, hochdeutsch zu reden (...)
Bitte achten Sie genau auf die Pausen im Dialog, die ich mit ‚Stille‘ bezeichne -- hier kämpft das Bewusstsein oder Unterbewusstsein miteinander, und das muss sichtbar werden.“

Hans Pero Bühnen- und Musik Verlag

CHRISTOPH BREANDLE
„Manhatten Blues“
„Marrakesch, Madrid“

JOSEF RIESER
„Furor“
„Mr. Klien“

PAUL WOLFHARDT
„Wenn das Kind in den Brunnen fällt“

Gesamtwerk von
FRITZ HOCHWÄLDER
„Hotel du Commerce“
„Der Unschuldige“

Klassische Boulevardkomödien von
FEYDEAU LABICHE MARIVAUX MOLIÈRE

Zahlreiche Märchenbearbeitungen unter anderem von Theodor **BRAUN** und Robert **BÜRKNER**, sowie Texte für Kinder- und Jugendtheater.

Kostenlose Leseexemplare als Pdf oder in gedruckter Form.

1010 Wien
Bäckerstraße 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
office@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Erfreuliches aus der Welt des Figurenspiels.
Kontinuierlich steigen die Zuschauerzahlen bei den Sonntagaufführungen mit Figurentheater im Innsbrukker freien Theater
Vom 15.-20. November 2016 findet das 17. Internationale Figurentheaterfestival in Schwaz statt.

Dienstag 16. 11. und Mittwoch 17. 11.: Puppenbühne Zappelfetzn spielt ihr neues Stück
„ Würstlduft liegt in der Luft“ speziell für Kindergartenkinder.
Donnerstag 17. Nov: Offizielle Eröffnung um 20:00 mit einer Ausstellungseröffnung und anschließend mit dem Stück „Paracelsus in Schwaz“ der Marionettenbühne Gogolori
Freitag 18. Nov: Wir starten um 14:30 mit dem Figurentheater Namlos aus Bruneck und seinen Tischfiguren mit dem Stück „Tischlein deck dich.“ Um 16:00 besucht uns die Gruppe GundBerg aus Niederösterreich mit dem Stück „Kluppe Wäschekind“ und am Abend spielen sie um 20:00 für Erwachsene und junge Menschen ab 12 Jahren „Agathe Notnagl & Herr Nachbar“
Samstag 19. Nov: Dieser Tag startet um 11:00 mit der Puppenbühne Kichererbsen mit „Kasperl und der Raub im Museum“ um 14:30 ist gleich noch mal der Kasperl zu Gast. „Der verliebte Prinz“ gespielt von der Puppenbühne Titiritera. Besonders freut es uns, dass Anne Klinge mit ihrem Theater mit Hand und Fuß wieder bei uns zu Gast ist. Um 16:00 spielt sie „Der gestiefelte Kater“ und am Abend „Fußmord und andere Liebesdramen“ für Erwachsene und junge Menschen ab 12 Jahre.
Sonntag 20. Nov: Das bezaubernde Stück für kleine Prinzen und Prinzessinnen von der Südtiroler Figurentheaterspielerin Eva Sotriffer „Die Prinzessin auf der Reise“ steht um 11:00 auf dem Programm. Zum Abschluss gibt es noch ein Marionettenstück der Gruppe Tupilak - Marionetten & Figuren und dem Stück „Wichtels Traumreise“ ab 4

Zum Figure

Zur Geschichte des Peterlspie

u.a. Eva Klinge mit ihrem Fußtheater

Für das Volkstheaters in Tirol sind die ersten Jahre des 20 Jahrhunderts zweifellos Schlüsseljahre gewesen. Aus den lustigen Bauernspielen mit ihren Trachten und Tanzlklischees wurden Volksschauspiele. Es ist bemerkenswert genug, dass die Hinwendung der Bühne auf die soziale Realität des Bauernstandes zu einer Zeit kam, als sich der Niedergang des Bauernstandes als tragende Säule der Gesellschaft abzuzeichnen begann, so als ob es die Bühne bräuchte, sich an die verlorene „gute alte Zeit“ der Agrargesellschaft zurückzuerinnern. In diesen Schlüsseljahren der von der städtischen Bevölkerung entdeckten bäuerlichen Lebenswelt bekam nicht nur das Volkstheater der Exl-Bühnen-Prägung allgemeine Bedeutung, sondern es wurde auch sonst über die „Charakteristik des Volkstums in Tirol“ nachgedacht, wie etwa in dem 1903 erschienen Buch über das Höttinger Peterlspiel, aus der Feder von A. Rudolf Jenewein. Der Held dieses Innsbrucker Figurentheaters, der Peterl, ist kein Bauer, sondern ein Höttinger, ein Vorstadtler, Proletarier und Landmann zugleich. Und er ist gleichzeitig erwachsen und Kind geblieben. Kurzum, er vereinigt in sich gegensätzliche Eigenschaften, was ihn wiederum so sympathisch macht. Ihm wird im Peterlspiel die Ehre des mit Mutterwitz begabten idealisierten „kleinen Mannes“ zuteil. Er ist einer, der sich kein Blatt vor den Mund nimmt, der sich nicht verstellt, sondern grob und frei heraus sagt, was er sich denkt und dabei furchtlos ist. Dabei ist er aber nicht grob, sondern lediglich grob geschnitzt und kantig. Er hat ein markantes Profil und versucht seine weichen Seiten andererseits nicht zu verleugnen. Er versteckt sie lustig. „Scheut er sich doch auch nicht, gelegentlich seine Späße mit dem oder jenen Heiligen oder gar mit dem Herrgott selbst zu machen. Er ist ein guter Kerl, und wie viel er scheinbar auch Böses

entheater - Festival in Schwaz

els - Wichtels Traumreise

tut, er macht damit eben nur Spaß, und das wissen der Herrgott und die Kirche nun jedenfalls auch.“ (Jenewein) So ein Peter ist au ch unser Wichtel.

Wichtel Zwichtels Traumreise

Vor der Sommerpause boten Angelika Freiberger und Ingrid Alber-Pahle von der Bühne TUPILAK ein traumhaftes Stück mit ihrer Bühne als Marionettentheater. Die entzückende Geschichte, die für die jüngsten Zuschauer auch sehr gut geeignet ist, wurde sehr gut aufgenommen. Die Sprache ist bewusst reduziert, die „Traumwesen“ kommen mit Lautmalerei und Grummeln sehr gut aus, um deren Charakter darzustellen. Die gewählte Musik ist sehr stimmig, die verwendeten Lichteffekte unterstützen den fantastischen, traumhaften Inhalt der Geschichte.

Ein viereinhalb jähriger Bub, der alle Geschichten des Wichtels kennt, und zu den Stammgästen gehört, erklärte seiner Mutter gleich nach dem Kulissenwechsel, dass der Wichtel nun träume. Besonders entzückend war die Idee während des Kulissenwechsels den Wichtel auf einem beleuchteten UFO, begleitet von seinem Lieblingskuscheltier, dem Marsmännchen ONU um die Bühne schweben und kreisen zu lassen.

Von den zauberhaften Traumwesen gegeisterten vor allem die Schachtelwesen und natürlich das „Zipfelmützenmonster“, das mit seinem Rückzug auch ängstliche Kinder zum Lachen brachte. Die Kernaussage der Geschichte - nichts ist , wie es auf dem ersten Blick erscheint - wurde sehr gut zum Ausdruck gebracht. Angela Schrems

Termine in ganz Tirol ab 14.10. 2016
Ltg.Petra Unterberger
Armin Staffler

TheaterNetzTirol Turbo -

Julia M. aus Telfes

Nach ersten Jahren der Entwicklung der von LR Beate Palfrader ins Leben gerufenen TheaterNetzTirol, kurz TNT, ist die Regierungsvorlage fertig, die dieser Initiative einen Rahmen für die nächsten fünf Jahre zusichern soll.
Das TNT ist so etwas wie der kreative Freiraum des Theaterverbandes Tirol über seine Verwaltungs- PR- und Bildungsaufgaben hinaus für Bühnenbegegnungen, Austauschgastspiele und Netzwerkinitiativen unterschiedlicher Art. Sie reichen bis hin zur Vernetzung im Netz mit einer Mediathek mit 1000 Abonnenten und 1,2 Millionen Zugriffen. Noch ist die Aufbauzeit des TNT nicht abgeschlossen, das Netz der Eigeninitiativen der Bühnen noch nicht verankert genug und deshalb ist es noch auf Anregungen durch die Verbandsleitung angewiesen.
Von Jahr zu Jahr haben sie immer größere Resonanz gefunden, von Gastspielreigen mit Einaktern (Totentänze von Franz Kanewitter; Cechov-Einakter, Spiele zum Thema Nachhaltigkeit) an denen sich jeweils bis zu 8 Bühnen an Spieltagen trafen. Im Jahr 2016 nun wurde das Motto „Biografietheater“ ausgegeben.

Die Alpenabzocker aus See/ Paznaun

Über zehn Einakter wurden geschrieben und zu Uraufführungen angeboten, die von unterschiedlichen Bühnen aus fast allen Landesteilen einstudiert wurden und in Bühnentreffen zu sehen sind.

Station 1 Kramsach, Höfemuseum

Der Reigen der Biografietheater-Uraufführungen mit Austauschgastspiele begann am ersten Septemberwochenende im Höfemuseum Kramsach, mit den vier Spielen „Dietmar“ (aus Nußdorf Debant), „Leben ohne Liebe“ (Vorderes Ötztal, Tux Zillertal), „Alpenabzocker“ (aus See/Paznaun) und „Julia M.“ (aus Telfes). Zwei Tage lang dauerte das Fest und bot nicht nur Gelegenhei, dass Zuschauer von Hof zu Hof gingen, um in vier Stationen vier Lebensgeschichten erzählt zu bekommen, sondern es blieb auch Zeit genug für die Spieler aus den unterschiedlichen Landesteilen für Gespräche über ihre Spiele und darüber hinaus. Am Ende waren sich alle einig: „Das hat´s gebracht.“
Alle Stücke kamen, und das war zur Bedingung gestellt, ohne Dekoration aus. Das Ambiente der Höfe mit ihren begrenzten Räumlichkeiten waren der intime Rahmen, in dem die mit knappen Mitteln szenisch umgesetzten Lebensgeschichten verdichtet als Stubenspiele erlebt werden konnten. Und das meint: Was da erzählt wird, schafft Nähe zwi-

Herbst Programm

schen denen die Spielen und denen, die zuhören

In **„Leben ohne Liebe“** von Lukas Leiter und Hans Geisler wurde an eine Frau erinnert, die sich in ihrem Leben entschieden hat, der Vernunft mehr Gehör zu schenken als ihrem Herz, ohne daran zu zerbrechen.

Mit **„Julia M.“** gab die Autorin Moni Grabmüller dem Leben ihrer Großmutter eine Bühne und hielt uns Wohlstandsgesättigten das erfüllte Leben in Armut und Mut als Beispiel dafür entgegen, dass sich die Zeiten allemal ändern. Es war wohl die persönliche Betroffenheit und die leidenschaftliche Begeisterung von Moni Grabmüller, die niemanden im Publikum kalt ließ und jeden von der Idee des „Biografietheaters“ überzeugte.

Diejenigen, deren Leben auf die Bühne gestellt werden, sind keine Kunstfiguren. Sie haben gelebt. Ihr Leben wird nachgespielt, aber mit dem Respekt davor, dass das immer nur beschreibend möglich ist

Bei **„Die Alpenabzocker“** von Seimon Dreist geht es um die Lawine von Galtür. Das Paznauntal wurde im Februar 1999 durch mehrere Lawinen von der Außenwelt abgeschnitten. Davon hätten wohl die Wenigsten Notiz genommen, hätte es nicht bei zwei großen Lawinen viele Tote zu beklagen gegeben. Die Einheimischen samt rund 10.000 Gästen waren im eingeschneiten Tal ihrem Schicksal buchstäblich hilflos ausgeliefert. Zur überaus großen Trauer kam schließlich noch eine Medienhäme, die auf brutalste Art und Weise das Leben in einem engen Gebirgstal offenbarte. Eine Presselawine sonders Gleichen brach plötzlich über die Region herein und brachte ein Pulverfass fast zum Explodieren.

Wochen danach begab sich ein deutscher Journalist nach Galtür. Seine Aufgabe: „Wie war es wirklich?“. Den Medienhass der Einheimischen spürend, gelang es ihm schließlich doch ein Gespräch mit Franz Lorenz, einem extrem vom Schicksal gebeutelten Galtürer, zu führen. Daraus entstand ein einzigartiges Relativitätsprotokoll mit durchaus vertauschten Rollen.

Das vierte Biografiestück **„Dietmar**“, von Ekkehard Schönwiese handelt von Erinnerung aus der Zeit des Kriegsendes, die das Leben von Dietmar Schönherr prägten. Auf der Bühne ein Held und von unbeugsamer Natur, sind hinter der harten Schale aber doch andere Seiten zu entdecken. Die Rahmenhandlung: Eine Bühnengruppe will dem kranken Dietmar zu Ehren ihm sein Stück „Job und der Friede“ einstudieren. Mitten in der Probenzeit stirbt Dietmar. Für wen und wozu soll nun das Stück gespielt werden? Da erscheint dem Spielleiter ein Geist, Dietmar, und bittet darum, von seiner harten Schale erlöst zu werden.

Station 2 Schloß Sigmundsried

Die Nußdorfer Theatergruppe spielte „Dietmar“ in einer nächsten Station des Aufführungsreigens am 1. Oktober in Ried im Oberinntal. Warum gerade dort? Die Familie Schönherr stammt von dort und so war neben der Aufführung eine Gesprächsrunde über den bedeutenden Sohn des Ortes angesagt.

Und da stand das Porträt, das das Stück entwirft den Erinnerungen von Bekannten und Verwandten gegenüber, bzw. konnten sie sich so ergänzten, dass der Neffe Dietmars, Thomas Schönherr den Abend mit der Bemerkung abschloss:

Dietmar aus Nußdorf-Debant

Klaus Reitberger - mit dem TNT in Jochberg zu den Landesspieltagen

Abendrot

Uraufführung

„Klausi“, das heißt Mag. Dr. Klaus Reitberger, seines Zeichens MSc, Kulturstadtrat (der Bürgerliste) in Kufstein, geboren 1985, ist eine höchst umtriebige Persönlichkeit, die vor allem mit dem Stadttheater Kufstein zahlreiche Inszenierungen erfolgreich auf die Bühne gebracht hat, von großen Klassikern bis hin zum Stubenspiel „Antigone“ für das er 2014 den Troler Volksbühnenpreis erhielt. Der inzwischen großen Lisdte an Stücken, beginnend mit „Der Held“ und dem Volksstück „Gefangen“ fügt er jährlich meist zwei bis drei dazu. Sein Biografiestück „Kosmische Strahlen Momentaufnahmen aus dem Leben von Victor F. Hess“ war in Gastspielen von Graz bis Berlin zu sehen.

„Abendrot“ heißt sein jüngstes Stück, in dem Hildegard Reitberger, seine Mutter (Bühnen- und Beziurksopbfrau) die Hauptrolle spielt. Angekündigt ist „Abendrot“ als „ein ruhiges, besinnliches, doch sehr emotionales Stück. Was macht ein Menschenleben aus? Sind wir denn mehr als der schöne Schatz unserer Erinnerungen? Obwohl das Thema ein ernstes ist, soll dieses Stück viel Lebensfreude versprühen und in unseren Köpfen ein leuchtendes Ja zum Leben zünden. Im ersten Teil des Stückes lernen wir Egilda in einem Café kennen und tauchen vor dem Hintergrund des bunten Treibens tief in ihr Leben ein, in ihre Träume, in ihre Aussichten und Absichten. Doch dann ändert sich alles. Nach einem einschneidenden Erlebnis sieht sich Egilda plötzlich gezwungen, gegen das Gesetz zu verstoßen und die Moralvorstellungen ihrer Mitmenschen in Frage zu stellen.

no actors act, der letzte Akt beim Biografietheaterabend in See - die große komödiantische Überraschung des Abends m,ehr in Spiel 4/2016

„Mir war, als wäre er heute unter uns.“ Aber auch eine Jugendfreundin Dietmars war unter den Zuschauern bei der Aufführung im Schloss Sigmundsried, die 94jähjrige Edith Österreicher, die Witwe des Generalmajors Karl Österreicher, die Dietmar Schönherr während des Krieges in Potsdam kennengelernt hatte und im letzten Kriegsjahr über Berlin nach Ried gekommen war.
Vor Kriegsende war der Vater von Dietmar im Hotel Post untergebracht. Sie fragte sich damals, und habe bis heute keine Antwort darauf, was für ein Auftrag den General mitten im Krieg ins Hotel Post nach Ried geführt haben konnte. Das Stück „Dietmar“ gab die Antwort: Der General musste untertauchen, so wie auch Dietmar, der in die Berge flüchtete.

Station 3 See/Paznaun

Am Samstag, den 8.10. machten die Biografietheatertage in See/Paznaun Station. Zu sehen waren neben den bereits vorgestellten Stücken „Julia M.“, „Leben ohne Liebe“ und die „Alpenabzocker“ „´s Moidele“ und „no actors act“.

no actors act - Gedankensplitter ist eine Eigenproduktion der Theatergruppe Kühne Bühne unter dem Motto „Nur wer seine Wurzeln kennt, kann wachsen“, angeleitet von Helga Jud und Christina Matuella. Vier Männer aus Somalia, Pakistan und dem Sudan begeben sich auf Spurensuche zurück, um festen Boden unter den Füßen der neuen Heimat zu bekommen.

infektiös - Heilerinnen

In szenischer Auflösung geben sie Einblick in ihre Geschichten. Sie sind mehr als Lebensgeschichten. Es sind Splitter von Überlebensgeschichten.
Dann ist in See auch noch **„s‘ Moidele“** von Ekkehard Schönwiese am Programm, eine Uraufführung des Theatervereins Nußdorf-Debant. Das „Siggitzer Moidele“ ist eine Dölsacherin, die als Kind mit ihrer Neugier Eltern, Lehrer und die Pfarrersköchin auf die Palme trieb, weil sie nach Aufklärung verlangte.
Als hübsche Marketenderin von Hitler entdeckt, und zum Nürnberger Reichstag geschickt. Im Ort wurde sie erst hochgejubelt als Hitlers Braut, und als sie unaufgeklärt Kinder von einem Filou bekam, meinte ihr Vater: „Lieber wär mir dass das Haus niederbrennt als so eine Schand“.
Als begnadete Erzählerin berichtete sie dem „virtuellen Haus der Geschichte Tirol“ pointiert und mit Humor vom Auf und Ab in ihrem Leben und servierte damit aufgelegte Pointen für das Biografiestück.

Station 4

Von See/Paznaun zieht die Karawane der Biografietheater weiter in die Theateroase Telfes, wo u.a. die Theatergruppe Infektiös Biografien von Heilerinnen auf die Bühne stellt.
Gemeindesaal 27. Nov: 14.30 Uhr: SPG UMHAUSEN/TUX mit „Leben ohne Liebe“ 15.15 Uhr: DORFBÜHNE TELFES mit „Julia M.“ 16.00 Uhr: PAUSE 16.45 Uhr: NO ACTORS ACT mit „Nur wer seine Wurzeln kennt, kann wachsen“ 17.30 Uhr: THEATERGRUPPE INFEKTIÖS mit „Von schmutzigen Händen und heilenden Kräutern“ 19.00 Uhr: ENDE)

Station 5

Schließlich werden in Nußdorf-Debant am 6.11. 2016 von 14 bis 19.00 Uhr gezeigt: „Dietmar“, „Julia M.“, „Leben ohne Liebe“, „no actors act“ und „s´Moidele“)

Nach den 5 Stationen (mehr: in SPIEL 4/2016) stehen weitere Biografiestücke („HitlerJüdin“ und „Sabina“) auf der Uraufführungs-Warteliste e.s.

´s Moidele

Theater & Museum
Exl-theater & Totentanz
Das TNT ist mit dabei

Unlängst hat der Theaterverband einige Kisten des Nachlasses aus den Beständen der Exl-Villa an das Stadtarchiv Innsbruck weitergegeben, nachdem es für einige Beiträge in SPIEL zur Durchsicht zur Verfügung gestanden hatte. Nun erlaubt das Stadtarchiv Innsbruck in der Ausstellung unter dem Titel „Vorstellung der Exlbühne“ einen lebendigen Einblick in die Welt der Tiroler Vorzeigebühne aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Und „Vorstellung“ ist im doppelten Sinn zu verstehen, denn die Ausstellung ahmt mit den Mitteln des Präsentierens von Gegenständen das Ambiente einer Bühnenaufführung nach.

„Mit zahlreichen Fotos, Filmen und Textmaterial, Gesprächen mit ehemaligen Mitgliedern sowie neuen Forschungen zum Phänomen Exl wird versucht, dem Publikum heute eine Vorstellung von Entstehung, Wirkung und Scheitern dieser vor 60 Jahren aufgelösten bekanntesten aller Tiroler Bühnen vermittelt“

In Auseinandersetzung mit der Exl-Bühne gibt es immer wieder noch Neues zu entdecken und Altes neu zu verstehen. Als die Exlbühne vom Bauerntheater zum Volkstheater wurde und die Bühne als Mittel benützte, um den Bauer nicht mehr als Tölpel zu sehen, sondern als Mensch, gleichgestellt mit den „Besseren“ einer hierarchischen Gesellschaft, begann das Pendel erst ins Lot zu kommen, um dann auf die andere Seite auszuschlagen in die Idealisierung des Bauernstandes.

Immer dann, wenn das im Verlauf der europäischen Geschichte seit dem Mittelalter geschah, gab es gesellschaftliche Umbrüche, Krieg und Revolution.

Die Gründerjahre der Exlbühne fielen in eine Zeit des Wandels der gesellschaftlichen Sicht des städtischen Bürgertums auf das Land. Das Land wurde frisch gesehen. Man ging dorthin zur Sommerfrische, um sich von den Erscheinungen der „Dekadenz“ in den Städten zu erholen. Man suchte Erholung am Land, in der Begegnung mit unverbrauchten und natürlichen Menschen in einer unberührten Gegend.

Wir ordnen gewöhnlich die Rolle das Volkstheater „für den Tourismus“ der Zeit nach dem „Zusammenbruch“ nach dem Zweiten Weltkrieg zu, und vergessen, dass der Erfolg der Exlbühne wesentlich im Zusammenhang mit der „Alpenbegeisterung“ zu sehen ist. Diese war vom Beginn an nationalistisch gefärbt und kam als Botschaft der Widerständigkeit gegen Internationalität und gegen die Kirche in deutschen Landen besonders gut an. (vergleiche dazu auch den Artikel auf S. 26) e.s.

Aus dem TNT-Programm im Stadtmuseum/Archiv drei der 7 Todsünden von Franz Kranewitter Der Giggl, Der Med und Totentanz

Jugendbühne Waldschlössl Attraktion aus Telfes

In der Reihe Klassiker: Der eingebildete Kranke

Kinder und Jugend Ensemble Theater Waldschlössl spielt Theaterklassiker in den Telfer Wiesen. Die Freilichtbühne „Theater Waldschlössl“ in Telfes im Stubai liegt versteckt inmitten der Telfer Wiesen. Unseren besonderen Ort findet der Besucher nach einem halbstündigen, romantischen Spaziergang durch blühende Lärchenwiesen.

Das Ensemble „Theater Waldschlössl“ besteht aus 20 - 25 Kindern und Jugendlichen aus dem Stubai im Alter von 4 - 17 Jahren. Wir bringen Theaterklassiker für Kinder und Erwachsene auf die Bühne.

Die Originaltexte werden überarbeitet und neue Rollen dazu erfunden bis jedes Schauspieltalent seine passende Rolle hat. Bei den Kostümen haben die Schauspieler nach Möglichkeit Mitspracherecht.

Das Theaterspielen öffnet den Jugendlichen das Tor zur Sprache. Den Umgang mit ungewohnter und anspruchsvoller Artikulation meistern sie mit Leichtigkeit. Unser Debut gaben wir im Juni 2011 mit „Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare. Angefacht durch die Begeisterung des Publikums spielten wir die märchenhafte Komödie überarbeitet und erweitert auch im Juni 2012. Mit purer Romantik erfreute unsere junge Schauspieltruppe in „Leonce und Lena“ von Georg Büchner die Besucher in den Jahren 2013 und 2014.

2015 und 2016 stand „Der eingebildete Kranke“ von Moliere am Programm, freilich ein wenig frei nach Moliere aber doch mit einem erheblichen Anspruch, wird doch in Versen gesprochen, was sensibel gemacht der Sache aus Kindermund einen bezaubernden Anstrich von Ironie gibt. Augenzwinkernd wird auch die Tradition vom Einbau des Tanzes in die Komödie ernst genommen. Insgesamt: Ein Juwel in der Sommertheaterlandschaft.

Ja! zum Jugend Tirol und Ja! zur

Die neuen Schauspielkurse von „YA! Young Acting“ starten im Oktober: Theaterschule Young Acting mit neuen Standorten in Telfs und Kufstein

Junge Theater- und Schauspielfans aufgepasst: YA! Young Acting, Tirols erste Theaterschule für Kinder und Jugendliche erweitert sein Angebot und eröffnet im Oktober 2016 neue Standorte in Telfs und Kufstein. Schauspielbegeisterte Kinder und Jugendliche können sich für die einzelnen Kurse bereits jetzt anmelden.

Young Acting bietet seit 5 Jahren Kurse für Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 21 Jahren an verschiedenen Standorten in Tirol an. Ab Herbst 2016 wird das Angebot mit zwei neuen Standorten in Telfs und Kufstein erweitert.

Die Kurse in Telfs finden in den Räumlichkeiten des Sozialsprengels statt, die durch die zentrale Lage im Zentrum der Stadt ideal erreichbar sind. In Kufstein werden die Kurse in der Arche Noe direkt gegenüber vom Bahnhof stattfinden. Young Acting-Obmann Robert Stainer freut sich dabei über eine tolle Unterstützung durch die Stadtgemeinden: „Mit der Telfer Vizebürgermeisterin Cornelia Hagele haben wir einen Ansprechpartner, der sich ganz vehement für diesen neuen Standort von Young Acting eingesetzt hat. Und ganz rasch und unbürokratisch alle wichtige Voraussetzungen geschaffen hat. In Kufstein erhielten wir eine tatkräftige und vor allem sehr kompetente Unterstützung durch den neuen Kulturreferenten der Stadt Kufstein, Klaus Reitberger.“

Theaterspielen ermöglicht das freie Spiel in einer Gruppe. In diesem geschützten Rahmen kann man in verschiedene Rollen schlüpfen und sich ausprobieren. „Dabei erwirbt man viele soziale Kompetenzen wie Akzeptanz, Toleranz und Einfühlungsvermögen“, erklärt Young Acting-Leiterin Laura Hammerle-Stainer. Aber auch die Förderung der Persönlichkeit und Individualität ist für Hammerle-Stainer ein weiterer wichtiger Aspekt: „Kinder und Jugendliche werden bewusst erlebt, gesehen, gefördert und anerkannt – das stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstsicherheit!“

Anmeldungen und weitere Infos zu den Kursen von YA! Young Acting: info@youngacting.at, Telefon: 0676.5848895

theaterfestival YA! Ausbildung

Mein Credo: Erziehen wir Zuschauer zu Zuschauern oder zu Akteuren. Machen wir ihnen etwas vor, oder geben wir ihnen die Mittel in die Hand zu durchschauen, was uns vorgemacht wird. Kinder- und Jugendtheaterfestivals, wo immer sie zu finden sind, folgen vor allem pädagogischen Grundkonzepten der Partizipation. Sie praktizieren Teamwork, Empathie und Differenzierung von Wirklichkeiten und Spielarten. Spielgruppen werden eingeladen, die sich gegenseitig ihre Spiele vorführen. Die Zuschauer bestehen aus Spielern und das zuschauende Publikum darüber hinaus nimmt als Gast Teil an diesen kreativen Begegnungen. e.s.

Zum bereits vierten Mal veranstaltete YA! Young Acting, Tirols erste Theaterschule für Kinder und Jugendliche, das jährliche Theaterfestival am Ende des Schuljahres. Vom 29. Juni bis 01.Juli zeigten Kids der Theaterschule und vieler Tiroler Schulklassen und Vereinen verschiedenste Stücke zum diesjährigen Motto „Welt-Träume und Traum-Welten!“

Nach der Eröffnung durch Frau Bürgermeister Christine Oppitz-Plörer gab es an den drei Festival-Tagen ein prall gefülltes Programm: 30 Theatergruppen mit über 300 Kindern und Jugendlichen aus ganz Tirol zeigten ihre erarbeiteten Stücke, rund 2000 Besucher wollten sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen.

Mit dem Festival bietet YA! Young Acting eine Plattform für junges Theater aus ganz Tirol, bei dem unterschiedlichste Formen des Kinder- und Jugendtheaters sowie ein Austausch über qualitatives Theater mit jungen Menschen stattfinden kann.

Für das Festival 2016 konnte ein toller Partner gewonnen werden. Die Exl-Bühne-Gedächtnis-Privatstiftung stellte einen Fördertopf zur Verfügung, der die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützt: Schulen und Volksbühnen erhielten einen Kostenersatz für Aufwendungen für Workshops, Probenhilfe sowie Bühnenbild und Requisiten ebenso wie für den Auftritt beim Festival.

Gegründet wurde die Exl-Bühne-Gedächtnis-Privatstiftung im Jahr 2011 nach dem Tod von Dipl.-Vw. Waltraude Innerhofer, der letzten Nachfahrin der berühmten Innsbrucker Exl-Bühne.

Die Stiftung soll in ihrer Arbeit zum einen die Erinnerung an die Exl-Bühne und die sie tragenden Personen fortleben lassen und zum anderen das (Volks)Schauspiel in Tirol nach Kräften unterstützen. Dabei liegen der Stiftung sowohl die Volks-, die Kinder- und die Jugendtheaterszene in Tirol am Herzen.

Die Exl-Bühne-Gedächtnis-Privatstiftung hat ihren Sitz in Innsbruck in der Villa Exl und wird von einem ehrenamtlich tätigen Vorstand geleitet. Die Vorbereitungen für das Festival 2017 laufen bereits. Young

Acting-Obmann Robert Stainer: „Auch für das nächste Jahr steht der Fördertopf für Schulen und Volksbühnen zur Verfügung. Mein Dank gilt dabei der Exl-Bühne-Gedächtnis-Privatstiftung, die unsere Kooperation verlängerte und so einen tollen Beitrag zur Förderung des Kinder- und Jugendtheaters ins Tirol leistet. Alle interessierten Schulen und Bühnen können sich schon jetzt bei uns für eine Förderung anmelden.“ (Ya!)

Dinner- und anderes Mords-theater

Das wichtigste beim Krimi-Dinner ist die Suche nach dem Mörder. Sie garantiert Spannung und regt den Appetit an. Am Ende dann steht die Frage nach dem Mörder im Raum. Wer sie beantworten kann, erhält als Preis eine Flasche Sekt. Eine andere Frage aber sei hier gestellt: Was ist beim Krimi-Dinner wichtiger, der Mord-Spaß oder das Menü? Diese Antwort fällt bei den diversen Krimi-Dinners, die immer mehr in Mode kommen, unterschiedlich aus, meist zu Gunsten des Dinners, aber nicht immer.

Knödeldinner - Nur beim Knödeldinner in Grinzens ging´s billiger her, aber da gab ´s neben dem obligaten Mordgenuss als Gaumenschmaus eben auch nur Knödel serviert, und das nicht einmal von Kellnern, sondern vom Ensemble selbst. Da war eben das Spiel das Wichtigste, während bei so gut wie allen Krimi-Dinners und ähnlichen Mord-Theateressen-Shows noch immer der Löwenanteil des Abends beim Dinner liegt. Denn Veranstaltungen dieser Art dürfen in der Tradition von feudalen Festessen gesehen werden, bei denen man sich die Unterhaltung gleichsam als Appetitanregerin leistet.

„Dessert aus dem Jenseits“ - Das Angebot eines Krimi-Dinners ist also etwas für Gourmet-Menüliebhaber, und damit nichts für zu kleine Brieftaschen. Bei der Fünfgang-Dinner-Show in Oberhofen etwa legt der Zuschauer für „Dessert aus dem Jenseits“ (Stück und Regie Thomas Gassner; am Programm ab 26. Okt.) an die 60 Euro auf den Tisch, und der wird reich gedeckt mit einem „Schuss aus der Küche“, frisch „gekilltem Lachs“ und „Muss Oh Schock Oh lad“. Dazu passend am Schlachtfeld der Bühne die Geschichte rund um einen jüngst möglicherweis gemeuchelten Schweineoligarchen, der in weiser Voraussicht seines Todes zur Testamentseröffnung samt Leichenschmaus eingeladen hat.

SpielBergs Komödiendinner Das „Komödien Dinner“ der Knappenkuchel in Schwaz nimmt die Sache wie auch immer dünner als anderswo, das heißt volkstümlicher als üblich was allerdings nicht heißt, dass die Kombination von Sketches und Viergangmenu nicht auch hier gschmackig verläuft und das Mitmachen eine wichtige Sache ist. Mitmachen heißt beim Krimi-Dinner vor allem Mitdenken und die Frage mit beantworten: „Wer ist der Mörder“. Darauf wird in der Knappenkuchl verzichtet. Hier heißt Mitmachen Mitspielen. Niemand im Raum kann sicher sein, für eine Rolle ausgesucht zu werden, die er zum Gaudium der Menge ohne Probe zu verkörpern hat.

Gastrotheater - Marktführer im Genre der Krimidinners in Tirol und darüber hinaus ist unbestritten das „Gastrotheater“, das Exklusive Kulinarik“ inmitten einer kriminellen Handlung zu versprechen weiß und mit unterschiedlichen Sparten aufwartet, mit „Krimi Dinner“, „Vampir Dinner“, „City Fox“ und „Travestie-Dinner-Shows“. „Mit 53 Euro ist man bei City Fox dabei und muss sich das Vergnügen erstramperln, denn „Cityfox“ ist ein Mitmachkrimi, es ist mit zu ermitteln, um zum Essen zu kommen, ob beim Vampirdinner auf Schloss Büchsenhausen oder beim Travestiedinner in den Kristallwelten. Das bedeutet einmal Täter oder vermeintliche Täter verfolgen oder als Ermittler Spürhund zu spielen. „Sie werden in einem Team als Chefermittler mit der Aufklärung eines Falles betraut und haben Gelegenheit Verdächtige zu verhören, Tatorte zu sichern und Alibis zu überprüfen.“

Komödien Dinner Knappenkuchl Schwaz

Vom **Mord im Parkhotel** zum **Tod des Lord Abraham -** Einen Platz ganz oben im Ranking des Genres hat sich der Theaterhaufen Hall unter Leitung von Andi Aigner erobert. Kriminell gut war neben dem 4-Gang-Menü auch die raffinierte Geschichte, in der Inspektorin Suisi Schneutzel zu ermitteln hatte. Sie hatte den ganzen Abend alle Esser im Raum im Auge, denn jeder und jede war verdächtig und musste Rede und Antwort stehen, was den Tatzeitpunkt betrifft.
Die neue Kreation aus Andy Aigners Krimifantasie ist eine Gruselkomödie mit Aperitif und 4-gang-menü (auch vegetarisch unter dem Titel „Lord Abraham ist tot!“, für Genießer um 70 Euro pro Mann und Frau und Nase

Gasthaustheater ohne Pölz
Das „Theater ohne Pölz“ bewirbt sein Theater mit Speis und Trank „in der Tradition von Fasnachtspielen“ mit einem Schuss Zeitkritik. Lachte man einst über tumbe Bauern, notgeile Pfaffen und gierige Reiche, so sind es heute aufmerksamkeitsheischende Politiker, selbstverliebte Künstler und die neuen Wunderheiler unserer modernen, ach so überforderten Menschheit: die „personal coaches“. Autor und Regie: Franz Vogelsberger
Der Plot: Jörg von Frundsberg wird in die Gegenwart geschickt, damit ihn der „personal coach“ wieder erfolgreich macht: beim Rekrutieren von Landsknechten, beim Erschließen neuer Geldquellen und bei den Frauen. Doch leider geht was schief.
Die Liste der Krimi-Dinners in Tirol ließe sich noch um einige Geschichten verlängern.
Im **Wildschönauer Mord´s Dinner** ermittelt Lallinger beim Sollererwirt inklusive Mordsmenü um gerade einmal 49 Euro.

Weitere Beispiele aus ihr: **„Mord mit Nachschlag“** von Renato Salvi präsentiert die Dorfbühne Umhausen in der Pizzeria la Cascata und in Ried /iO. hieß es im Hotel Riederhof mit **„Don Carlos Krimi und Dinner“** „Mord auf der MSC Pharao“. Mahlzeit! e.s.

Aus der Szene Schwaz

Neben den beiden Dinner-Krimis bzw. Dinnerkomödien der Gruppe „SpielBerg“ und Theater ohne Pölz (Kchoutsch mi iff ju kchän (tirolerisches Englisch für Coach me if you can) ist in Schwaz auch noch jede Menge Theater los.
Mit **„Der Knappe und der Tod“** von Johannes Hiller setzt SpielBerg die Serie der Bespielung tief unter Tag im Silberbergwerk mit einem Totentanz fort.
Die Werkbühne Tyolit bereitet sic h schon auf die Vorweihnachtszeit vor und studieret **„Heidi“** nach dem Roman von Johanna Spyri ein.
Und während Walter Knapps Goggolori den Schwazer Figurentheatertagen entgegenfiebert müssen die Kulissenschieber Schwaz wegen Krankheit leider die Vorbereitungen zur „Besenhex“ unterbrechen kündigen aber bereits die Aufführung „**Die lebende Krippe**“ von Monika Steiner (Tiroler Theaterautorin aus Kirchdorf) an.

Hautnah
Zwei grundverschiedene Kurzstücke an einem Abend zum selben Thema, eine Herausforderung der besonderen Art: Dem Stück „Zwei Schwestern“ von der Tiroler Autorin Gabriele Maricic-Kaiblinger stellen wir Arthur Schnitzlers urkomisch-subtiles, erotisch-literarisches Kleinod „Halbzwei“ gegenüber; das eine nachdenklich, bisweilen zynisch und verwirrend, das andere in der leichten Tradition der Wiener Moderne, der Literatur der Jahrhundertwende in Österreich. Mit: Bettina Kröll, Gabriele Maricic-Kaiblinger, Michaela Schalk und Chris Kohler

Tannöd

Mordstück im Lendbräu - Rückblick

Das Bühnenstück „Tannöd Bluttat im Schatten“, nach dem 2006 gechriebenen Roman verarbeitet Details eines Mordfalls, der sich 1922 auf einem oberbayerischen Einödhof ereignete. Die Aussagen der Zeugen sind bedrükkende Schöpfungen der Autorin Andrea Maria Schenkel. Stellungnahmen vcor und nach der Tat sind nicht nur Studien zum Fall, sondern auch Charakterzeichnungen, die sich zu einem Facettenbild eines Dorfes der Nachkriegszeit zusammenfügen.
Daniel Lenz, bekannt als „Schienentröster“ bearbeitete und inszenierte den Roman für das Theater im Lendbräukeller. Mit dieser Produktion der Spielzeit 2015/16 ging die Schwazer Kellerbühne nach einer erfolgreichen Saison in die Sommerpause.

Wilhelm Köhler Verlag

NEUE ADRESSE:
D-81825 München
Rauschbergstr. 3a,
Tel.: 0049/89/3605489-0
Telefax 0049/89/3615196
wilhelm-koehler-verlag.de

Volksstücke, Komödien, Lustspiele, Schwänke und Boulevard in Dialekt und Hochdeutsch

Bräutigam, Kaspari, Kling, Landstorfer, Lex Pfaus, Pohl, Santl, Schaurer, Vitus Wallner, Willinger u.v.m.

suche auch unter:
theatertexte.de
theaterverbandtirol.at

5 Jahre

Fünf Jahre BogenTheater, da ist ein Rückblick angebracht. Alles begann mit einem Ende, dem Ende des KulturGasthauses Bierstindl, wo der Kulturverein WoZuGrenzen mit anderen Verbänden und Vereinen beheimatet war.
Manche empfanden das Gemeinsame im Multikultihaus als Enge, WoZuGrenzen gehörten nicht dazu, obwohl heimlich schon auch der Traum von einem eigenen Haus da war. Der Fußtritt aus dem gemeinsamen Haus hinaus war also nicht wirklich ein Fußtritt sondern ein Anstoß für einen neuen Eintritt, zum Mut in die Eigenständigkeit. Die Ideen von partnerschaftlicher Kooperation unterschiedlicher Gruppen hat WoZuGrenzen aus dem Haus an der Sill in den Raum unter die Bögen beim Bahnhof mitgenommen.
„Voller Vorfreude auf die nächste Saison scharrt das Team des Bogentheaters bereits mit den Hufen. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren, um mit Anfang Oktober in die neue – bereits die sechste! - Saison zu starten.“ Sophie und ich“ von Ursula Kohlert, das bereits im Frühsommer im BogenTheater seine erfolgreiche Premiere feierte, wird nun im Herbst fortgesetzt. Begleiten Sie die beiden jungen Frauen auf ihrem Weg zum Erwachsen-werden in einer Zeit wo dafür kaum Platz ist.
„Mord an Bord“, der berühmte Agatha Christie Krimi, wird für zwei weitere Vorstellungen wiederaufgenommen, damit das geneigte Publikum doch noch die Chance hat mit dem Ensemble an Bord der Lotus zu gehen.
Diese wunderschöne Geschichte steht ebenfalls auf dem Spielplan: „Oskar und die Dame in Rosa“. Im November gibt es das Drama in 12 Briefen von Eric-Emmanuel Schmitt auf der BogenTheater-Bühne.
Darüber hinaus darf sich ebenso das kleine Publikum wieder auf das alljährliche Kinderstück freuen und auch ansonsten sind noch einige Leckerbissen zu erwarten in dieser sechsten Spielsaison! Aber mehr wird noch nicht verraten…“
Den Einstieg ins Spieljahr bietet Ende Sept. „Schnecken auf einer Plane“, präsentiert von der Theatergruppe „unterGschicht“. Das Ensemble ist zuletzt mit der „stationstheatralischen Zeitreise Krauslige Zeiten“ in Erscheinung getreten, die sie im Rahmen der Ausstellung „Front-Heimat“ im Landesmuseum Ferdinandeum aufführt hatten. Die Beschreibung der neuen Produktion lässt jedenfalls nichts Alltägliches erwarten:
„Die Schuld ist ein Arschloch. Man sieht das eigene nicht und geilt sich nur an der der anderen auf. Fünf Fische verstricken sich im Netz der Schuld. Gefangen im Strudel des Schicksals sinken sie auf den Grund des Meeres. Wollen sie sich verändern oder müssen sie verenden. Jedes Versprechen… ähh Verbrechen hat seine Konsequenzen. Es lohnt sich.“

Szene Inn´sbruck

Nachrichten aus dem All

Die freie Szene Innsbruck hat sich zuusammen gefunden und sich für das Fest der freien Szene zu einem Großprojekt vereinigt. Mehr daüber auf Seite 35, das alle Kräfte zu binden scheint. Ganz stimmt dasa aber nicht, denn neben der Aeneis in Büchsenbhausen laufen auf den Aufführungsorten der Szene , sei es im Keller von praesent oder dem Lokal hinter dem Westbahnhof an Westbahntheater das Programm auf Hochtoureen und im Theater für das freie Theater beim Landhausplatz geht es auch rund zu. Gerade eben meldet hier das Figurentheater bei den Sonntagsaufführunmgen volle Häuser.

Westbahntheater

„Einige Nachrichten an das All“ von Wolfram Lotz, ist am Spielplan des Westbahntheaters bis zum 23. Oktober. - Das Stück ist so ganz nach dem Geschmack des Regisseurs Torsten Schilling (er inszenierte am Westbahntheater zuletzt „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ und „Der wunderbare Massenselbstmord“)

Lum und Purl Schweitzke, zwei Hauptfiguren des Stückes, suchen nach Gründen, warum man weiter leben soll. Ein gemeinsames Kind wäre so ein Grund. Man müsste eine Nachricht ins All schicken, um der Sache einen Sinn abzuringen. Aber wer ist dazu in der Lage. Welches Medium kommt in Frage? Wie formuliert man das Anliegen, dass es ankommt?

„Einige Nachrichten an das All“ wurde von Kritikern als das klügste, unfasslichste und unverschämteste Stück der Gegenwartsdramatik bezeichnet, als ein Stück Theater, das sich gegen das Verständnis von Theater als bloße Umsetzung von Stücken stemmt.

Das Theater praesent wird 10!

„Diesen Geburtstag wollen wir gebührlich feiern und schenken uns und euch ein Fest! 10 Jahre nach dem Eröffnungsabend laden die zwei künstlerischen Leiterinnen Teresa Waas und Julia Kronenberg ins Theater praesent ein, um an zwei Abenden und einem Vormittag noch einmal die Geschichte von Theater praesent Revue passieren zu lassen und dem Publikum und den Menschen von Theater praesent mit einem künstlerischen Festakt ein Geschenk zu machen.

Am 12. November 2006 fand die umjubelte Eröffnungspremiere „Das kunstseidene Mädchen“ des neu gegründeten Vereins Theater praesent in den Räumlichkeiten des Theaters Die Monopol statt. Daraus hat sich über die Jahre ein kleines, aber feines Theater mit eigenem Raum in der Jahnstraße 25 entwickelt.

Inzwischen hat Theater praesent über 30 Eigenproduktionen auf die Bühne gebracht, zahlreiche Gastspiele beherbergt und mit vielen Lesungen und Konzerten ein großes Publikum erreicht.

Auch einen Genderwechsel hat das Theater praesent vorbildlich vollzogen: Stefan Raab und Florian Eisner, die Gründer von Theater praesent, übergaben 2013 die Leitung an Hans Danner, Julia Kronenberg und Teresa Waas. Seit 2016 obliegt die künstlerische Leitung Julia Kronenberg und Teresa Wass und ist somit fest in Frauenhand.

Theater praesent bietet eine geradlinige, ehrliche und ungekünstelte Form von schauspielerischer Arbeit an. Dadurch begeistern wir seit 2006 eine Vielzahl von Kultur- und Kunstinteressierten. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht ein klarer, unverstellter Blick auf Umfeld, Beziehungen, Konflikte, Träume und Abgründe des Menschen, wir wollen mit den Mitteln des Theaters genau jene Geschichten erzählen, die in unserer Gesellschaft unbedingt erzählt und gehört werden müssen.

Die Basis unseres Theaters ist in Innsbruck, wir arbeiten aber kontinuierlich an einer überregionalen Vernetzung. Wir kooperieren mit Kreativschaffenden aus anderen Kunstsparten und sind an der Anregung eines öffentlichen Diskurses über Theater interessiert.

In unseren eigenen Bühnen- und Produktionsräumlichkeiten in der Jahnstraße 25 entwickeln und präsentieren wir unsere Arbeiten, laden aber auch Gastspielproduktionen ein, veranstalten Lesungen und Diskussionsrunden. Wie auch in den Anfangsjahren unseres Theaters sind wir nach wie vor am Bespielen von unkonventionellen Orten interessiert, wenn diese zu unseren Stücken passen. Dadurch sind wir ein kontaktfreudiges, stark vernetztes und flexibles Theater, das ständig auf der Suche nach neuen und spannenden Partnern aus allen Lebensbereichen ist.“

Und eins ist sicher: So nah kommen Sie diesem Stück in keinem anderen Theater. Im Keller des Theater praesent gibt es weder Berührungsangst noch Distanz zum Spiel.

„Menstruationshintergrund“ ein Stück mit Alev Irmak, Julia Kronenberg und Teresa Waas im Theater praesent

Menschen .Integration.Inklusion

Mitspielen statt Zuschauen

Theater als Mittel der Mitgestaltung im politischen Leben hat in Tirol mit dem Wirken des Forumtheaterspezialisten Mag. Armin Staffler einen anerkannten, hohen Stellenwert bekommen.
Und mit Roman Max Wegmann, dem neuen Spartenverantwortlichen für „Menschen.Integration.Inklusion“ hat der TheaterVerband Tirol einen weiteren Mitstreiter in Sachen des Einbeziehens von Betroffenen ins politisch-soziale Spiel des Alltags ins Boot geholt.
Jüngstes Beispiel der vorbildlichen Zusammenarbeit von Theater im Interesse des Einbeziehens von Betroffenen ist die Theaterinitiative bei der Novellierung des Rehabilitationsgesetzes.
Wie man sich das vorstellen soll? Ein Beispiel: Da trafen sich im Verlauf der Stationen (20 Aufführungen in allen Bezirken Tirols) mit Forumtheater am 27.9.2016 Betroffene, das heißt, Betreuer, Behinderte und weitere sozial interessierte Bürger, um Themen aus dem behinderten Alltagsleben (wohlgemerkt: und nicht aus dem Alltagsleben Behinderter) nachzuspielen, nach dem Motto: Spielen, was ist, ordnet Istzustände der Vergangenheit zu. Spielen macht bewusst, was zu ändern ist, zuerst im Spiel und in der Folge im Alltag. Ein Spielbeispiel: Der Besuch beim Amtsarzt, der keine Zeit hat, und der auf gesetzliche Bestimmungen verweist. Hilflosigkeit und Willkür bestimmen die Szene .. und dann werden Zuschauer – auf Wunsch bzw. nach Aufforderung auf die Bühne geholt, um bei Lösungen mitzuspielen. LRin Baur fasst zusammen „Ich war persönlich bei vielen Veranstaltungen dabei und habe diese zentralen Themen überall gehört: ein einfacher, flexibler und zeitnaher Zugang zu Unterstützungsleistungen, eine respektvolle Begegnung auf Augenhöhe und die Orientierung an den Stärken der Menschen mit Behinderung. Sämtliche Anliegen und Lösungen wurden gesammelt und werden bei der folgenden Erarbeitung des Gesetzes berücksichtigt.“

Die märchenhafte Komödie für Jugendliche und Erwachsene bearbeitet zur interkulturellen Umsetzung von Doris Plörer hat in ihrer Art des Zusammenspiels von Darstellern aus Afghanistan, Deutschland, Österreich und Persien Aufsehen erregt. Auf der Ebene des Märchenhaften ist mehr möglich als durch Sonntagsreden und Willensbekundungen. Motto: „Vier Nationen, drei Sprachen, ein Stück. Die goldene Gans als Kommunikationsmittel“.

Die goldene Gans
märchenhafte Migration

Hildgard Reitberger
BZ-Obfrau Kufstein

Das Stadttheater Kufstein

bekommt ein eigenes Haus - Eröffnung mit einem Festival

Seit mittlerweile 100 Jahren gelingt es dem Stadttheater Kufstein mit einem breiten Programm, von großer Komödie bis bitterster Tragödie, von Volksstücken bis weltliterarischen Klassikern, möglichst vielen Geschmäckern etwas zu bieten. Mit dem Umzug in das neue Stadttheater im Kultur Quartier Kufstein beginnt für den beliebten Theaterverein eine neue Ära.

Seit 2008, anlässlich des 100-jährigen Bestandes - heißt das Volkstheater Kufstein mit seinen 150 Mitgliedern und 7 Produktionen im Jahr „Stadttheater Kufstein“. Nun bekommt die Bühne sogar ein eigenes voll eingerichtetes Theater mit 175 Sitzplätzen und allem, was zu einer modernen Ausstattung dazugehört.

Dieses Theater wird im September 2017 mit einem Festival, dem „schauplatz. theater“ eingeweiht, zu dem Amateurbühnen aus ganz Österreich und natürlich auch aus Tirol geladen sind. Das Stadttheater Kufstein nimmt die Gelegenheit wahr zum Impulsgeber in Sachen Bühnenbegegnungen aus dem Land für das Land zu werden.

Mit dem Stadttheater im Kultur Quartier Kufstein geht ein Traum in Erfüllung, der seit über hundert Jahren auf seine Verwirklichung wartet. Obfrau Hildegard Reitberger hat nachgeforscht und folgenden Pressebericht aus dem Jahr 1900 ausgegraben.

Die Fremden-Saison ist vorüber, heimzu, zu Pflicht und Beruf sind sie alle wieder und wenige werden darunter gewesen sein, die nicht mit dem Scheidegruß „Auf Wiedersehen meine lieben Tirolerberge“ von hier gegangen sind. Der von Jahr zu Jahr sich steigernde Sommer-Verkehr eröffnet unserem Grenzstädtchen sicher noch eine verheißungsvolle Perspective. Kufstein hat seine Vereine, eine respectable Anzahl, und doch vermißt man hier noch einen solchen, der fast in den meisten kleineren und größeren Orten naher und weiterer Umgebung seine Heimstatt hat. Das ist ein „dramatischer Verein“. Warum soll das hier nicht möglich sein. Sollten sich hier gar keine darstellenden Kräfte finden lassen? ---- Müßten solche, das Tiroler Volksthum verkörpernde Darstellungen nicht das Interesse der Sommer-Gäste für unser Grenzstädtchen noch mehr erhöhen?

Die Beantwortung dieser Fragen mag dem Urtheil der öffentlichen Meinung überlassen bleiben; und einem weiteren Bedenken um die Errichtung eines schlichten Baues für ein solches Unternehmen sei mit der Frage begegnet: Ist das, was in tirolerischen Flecken von kaum 2000 Einwohnern möglich war, etwa in Kufstein unausführbar? ---- Denkt reiflich darüber nach, erwägt das hier Gesagte, es war nicht schlecht gemeint.

Wir zweifeln nicht im Geringsten, daß obige aus dem Publicum erhaltene Anregung, einen dramatischen Verein, ein Theater, eine Pflegestätte des urwüchsigen Volksthums zu begründen, freundliche Aufnahme finden wird. Hier im Unterland, der Heimstätte von Gesang, Zitherspiel und Tanz; hier wo der Wilderer durch des Waldes Grün pirscht, der Schmuggler über kahle Felsen, dunklen Wald schleicht, herrscht doch bei den Bewohnern, durch deren ganzes Leben ein poetischer Hauch zieht, eine große Vorliebe zum Komödienspielen. Das beweisen am besten die vielen Orte der Umgebung, wo in regelmäßigen Zwischenräumen ein zahlreiches Publikum zusammenströmt, um den Bühnenspielen beizuwohnen.

Und sind die Spiele, die da aufgeführt werden, auch keine poetischen Meisterwerke, aber in ihrer Natürlichkeit und der Art der Darstellung üben sie doch eine ungeheure Anziehungskraft aus. Warum soll also Kufstein nicht auch sein Theater haben können?

Diese Frage wird umso bedeutungsvoller zu einer Zeit, wo sich der große Mangel einer Vergnügungsstätte in unserer Stadt immer fühlbarer macht, in einem Zeitpunkte, da die Kunst sich mit Vorliebe dem Volksthümlichen zuwendet, zu einer Zeit, wo die ermüdeten Städter, die in so großer Zahl unsere Sommergäste bilden, immer mehr das Bedürfnis empfinden, ihr von der Alles nivellierenden Cultur nicht befriedigtes Gemüth an dem Natürlichen und Schlichten zu erfrischen und zu beleben. Es wäre also ein dramatischer Verein, der Gelegenheit zu Volksspielen bietet, sich die Pflege der Volkssage, Volkstracht und Volksmusik an’s Herz legt, nur freudig zu begrüßen. Den verschiedenen Vereinen, vornehmlich dem Fremdenverkehrs-Verein, ist nur warm zu empfehlen, der Frage der Errichtung eines Theaters, diesem neuen, wirksamen Anziehungspunkt für Kufstein, näher zu treten.

Tiroler Grenzbote Nr. 41 (ca. Mitte Oktober) 1900.

Schauplatz.Theater - Festival 2017

Kurz notiert und auf mehr verwiesen

Was kann eine Zeitschrift, begrenzt auf 36 Seiten, wenn die Fülle der Information zu groß ist? Worauf kann verzichtet werden? Was kann verdichtet werden? Versuchen wir´s einmal so. In „Kurz notiert“ lassen sich Beiträge „anreissen“, die in der Verbandshomepage unter „Artikel Spiel“ ausführlicher nachzulesen sind. www.theaterverbandtirol.at/Aktuelles/ Artikel Spiel ist die aktuelle Onlinezeitung zur Zeitschrift „Spiel“. Nachfolgendes ist unvollständig. Alles was Bühnen melden, ist auf der Verbandshomepage mit allen Daten (wann und wo) verzeichnet.

Ampass - Tratsch im Stiegenhaus
ab 25. 10.2016

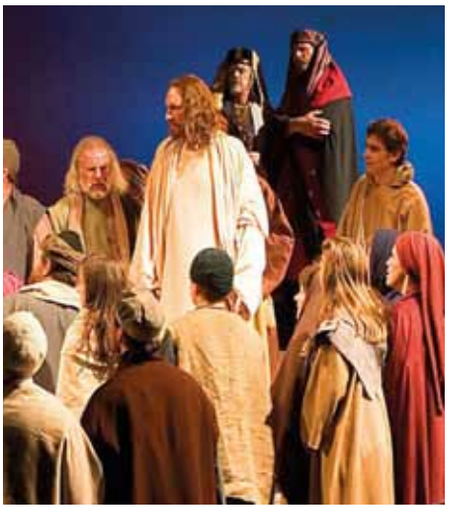
Aschau - Und alles auf Krankenschein
Die Volksbühne hat nach der sensationellen Aufführung „Stein auf Stein“ eine schöpferische Pause eingelegt. Nun meldet sie sich unter der Regie von Martina Keiler im kleinen Haus zurück und begeistert mit der Boulevardkomödie von Ray Cooney

Assling - Gespenstermacher
eifrig am Proben ist die Theatergruppe Bergland Assling beim Stück „Gespenstermacher“ und verspricht, es sei zum Totlachen. Trotzdem: Hingehen.

Baumkirchen - Laras Plan
Ein alter Mann, eine große Villa, in der er und u.a seine Schwester und seine geschiedene Frau Platz leben, kommt vom Urlaub zurück mit einer jungen Frau. Sehr schnell beginnt die Situation kriminell zu werden .. eine Komödie von Claudia Gysel.,

Axams - Power Paula von Ulla Kling
ab 15. 10. 2016 Regie Hans Klotz

Brixlegg - Hotzon und Eisvulkan
Beim Volkstheaterverein Brixlegg geht es schon ein wenig adventig zu. Eine Uraufführung steht am Programm, geschrieben von Angelkika Klaubauf. Eins kann schon gesagt werden, es wird fantastisch zugehen.



Die Passion in zeitgemäßer Form, das ist allen ein Anliegen, von Oberammergau bis Erl, von Thiersee und nun bis Dölsach, wo ein Evangelist als Erzählfigur die Hauptrolle spielt.

Dölsach - Passion
Die Theaterwerkstatt Dölsach, seit vielen Jahren immer wieder bereit, sich auf große Theatervorhaben einzulassen, bereitet ein Passionsspiel nach dem Lukasevangelium vor, das in Aguntum zwischen 24. März und dem 13 April 2017 zu sehen sein wird. Regie führt Alfred Meschnigg, der mit der Theaterwerkstatt 2012 mit der „Chinesischen Mauer“ das Museum als Spielstätte mit Simultanabläufen erprobt hat. 15.9.2016: ... /aktuelles/artikel_spiel/artikel/passion_in_aguntum#passion_in_aguntum

Ehrwald - „Liebe vergeht ...
Hektar besteht... an Mitgift ist noch keiner gestorben“ So lautet der lange Titel eines kurzweiligen Bauernschwanks von Carsten Lögering, mit dem die Ehrwalder „Kulissenschieber“ von Juli bis Okt. den Zugspitrzensaal füllten.

Mit „Sibirien“ gastiertre die Volksbühne Ellmau bei den letzten Landesspieltagen in Kauns nun überzeugen sie mit der Alltags-Musterkomödie „Wechseljahre“ von Reinhold Seibold

Ellmau - Wechseljahre
„Wechseljahre“ in Ellmau - Mit vier erfolgreichen Inszenierung (Heimat-Lose Bühne Sellrain, Heimatbühne Kirchdorf, Wipptaler Heimatbühne, Volksbühne Ellmau) darf die Komödie „Wechseljahre“ von Reinhold Seibold zur Hitliste gezählt werden, zumal sie ein Musterbeispiel dafür ist, dass ernste, ja bisweilen tragikomische Geschichten beim Publikum genauso gut ankommen wie Schenkelklopfer ohne viel Hintergrund. Während sich so manche Lustspiele darauf beschränken, sich über Bedürftigkeit lustig zu machen, definiert „Wechseljahre“ Humor als etwas, wo du trotzdem lachst. Die Figuren der hier dargestellten Familie stecken alle mitten in Krisen. Sie alle sind in unterschiedlicher Art und Weise dabei sie zu überwinden. Sie scheitern zwischendurch. Aber lustig ist nicht, dass sie scheitern, dass sie den Krisen nicht ausweichen, sondern weiter nach Lösungen suchen. Oder so: sie stellen sich dem Leben wie Sisyphus, der nicht daran verzweifelt,. Dass ihm der Stein, den er auf den Berg rollen will wieder hinunterkugelt. 19.9.2016 aktuelles/artikel_spiel/artikel/wechseljahre#wechseljahre

Leobühne

Elmen Perlenhochzeit
Beim viel versprechenden Titel des „turbulenten Spiels“ von Rolf Bechtel kommt ein Ehepaar erholt v om Urlaub nach Hause und ist nach Tagen schon wieder erholungsbedürftig, da sich die lieben Verwandten einstellen, um die „Perlenhochzeit“ zu feiern. Das Stück ist bis Ende Okt. am Spielplan.

Fliess - Sie sind wieder da
Die Theatergruppe Fliess kann sich glücklich schätzen. Sie hat einen eigenen Hausautor, Gernot Jäger, und der hat wieder zur spitzen Feder gegriffen: Wir schreiben das Jahr 20130. Und die EU gibt es immer noch. Zu lachen gibt es nichts mehr, dafür sorgt eine Lachverordnung aus Brüssel:, die besagt: Lachen ist ungesund. Es gibt überall nur mehr ernste Gesichter, außer inj

einem Dorf in Tirol. Die hauen sich ab über die Verordnungen und setzen sich über alle Technokratie hinweg.

Gallzein - Schönes Wochenende
Die Volksbühne Gallzein, einst die „kleinste Volksbühne Tirols“, hat mit ihrem Komödienstil längst einen großen Namen und beweist das einmal mehr mit „Schönes Wochenende“ Firmenchef Walte F. möchte in seinem Wochenendhaus am See ausruhen. Aber da machen ihm ungebetene Besucher einen Strich durch die Rechnung Zur Geschichte der „kleinsten Volksbühne Tirols“:
3.9.2016 aktuelles/artikel_spiel/artikel/kein_ruhiges_wochenende#kein_ruhiges_wochenende

Götzens - Im Weißen Rössl
Wiederaufnahme!

Heiterwang - Auf gute Nachbarschaft
Der Schwank aus der Feder von EDrika Elisa Karg ist in Heiterwang ab Ende Okt. zu sehen.

Hippach - Russische Bananen
Wer sich nach dem Stück erkundigen will, schau nach beim Clip zur Aufführeung in See/Paznaun. Die Inszenierung in Hippach besorgt Gerhard Sandhofer.

Innsbruck - Leobühne - Das perfekte Desaster Dinner
Die Komödie von Marc Camoletti verspricht ein prickelndes Wochenende auf dem Lande! Die Gattin fährt zu ihrer Mutter und die Geliebte hat Geburtstag. Was könnte es schöneres geben für einen Mann in der Midlife Crisis? Ein Cateringservice ist bestellt, um der Geliebten einen wunderschönen Abend zu bereiten. Der langjährige Freund ist als Alibi eingeladen, für den Fall, dass etwas schief geht. Und dannkommt alles anders als geplant! Die Gattin beschließt zu Hause zu bleiben, die Geliebte ist schon auf dem Weg zum Liebesnest, und, und, und, ...

Ischgl - Der siebte Bua
So ganz freiwilligt ist die Katze noch nicht aus dem Sack gelassen. Nur so viel: es wird eine Neufassung des alten Lustspielklassikers geben.
.
Kals am Großglockner - Erbtante
„Mit Garantie bleibt bei den Aufführungen kein Auge vor Lachen trocken und die Lachmuskeln werden ordentlich strapaziert.“ So kündigte die Volksbühne Kals „Die Erbtante aus Amerika“ von Erich Koch an. Und es blieb dann auch kein Auge trocken, wie Robert Possenig bestätigte, der einen Videoclip für die Verbandsmediathek herstellte.
28.8.2016 aktuelles/artikel_spiel/artikel/die_erbtante_aus_afrika_in_kals#die_erbtante_aus_afrika_in_kals

Kals - Was tun, wenn die Erbtante kommt? Teufel spielen und Schwangerschaft vorspielen.

„Schönes Wochenende“ in Gallzein

Kurhotel - Kirchberg - Rettensteintheater

Kirchberg - Kurhotel
In Kirchberg - Brixental - gibt es zwei Bühnen, beide spielen gleichzeitig und das belebt das Gewerbe, auf der einen Bühne, der Heimatbühne Kirchberg, ist ein frecher Krimi „Der Elefant im Porzellanladen“ zu sehen und auf der anderen, im Rettenstein-Theater, geht´s in einer amüsanten Weise um das Treiben in einem Kurhotel. Stückinhalt: „Es ist Mittwoch und somit Anreisetag für neue Gäste im Kurhotel Waldfrieden. Herbert Michels, Beamter, sucht seit Wochen die Frau seines Lebens und sitzt pünktlich am Empfang, damit kein neuer weiblicher Gast ihm entgeht. Fritz, der „Zivi“ hilft ihm dabei, natürlich gegen ein kleines Entgelt. Rosalinde Linde, frisch vom Land, hat den Kuraufenthalt in einem Preisausschreiben gewonnen. Ist vielleicht Isolde von Rütly, Beamtenwitwe und Privatpatientin, die Frau für Herbert Michels oder doch nicht?
Zur Bühnengeschichte:
2.9.2016 aktuelles/artikel_spiel/artikel/partnersuche_im_kurhotel#partnersuche_im_kurhotel

Kirchbichl - Western - Schwestern
Über dieses Ereignis wird im nächsten SPIEL wohl noch ausführlicher zu berichten sein, immerhin feiert die Volks-

Der Meisterboxer - Telfs

bühne Kirchbichl ihr fünfzigjähriges Bestehen. Bei der Westernkomödie von bernd Kietzke in der Regie von Thomas Nimpf geht es um die Beerdigung eines schlitzohrigen Revolverhelden, bei dem all die bekannten Typen ihr Spiel treiben, die Animierdame, der Trapper, der Sheriff und natürlich auch ein Indianer.

Kitzbühel - Das Regenwurm Orakel,
ein ländlkciher Schwank von Ralph Wallner - Das fidele Lumpengesindel Lotti und Lumpi leben in einer schäbigen Hütte am Vogelsberg Weiher. Das skurrile Ehepaar hält wenig von Hygiene, dafür mehr davon, ihre Mitmenschen auszuschmieren. Da kommt es sehr gelegen, dass plötzlich manche Leute überzeugt sind, die beiden könnten aus Regenwürmern die Zukunft voraussagen.

Nauders - Mitten in der Nacht
Mitten in den „Theaterherbst“ hinein geplant hat der Theaterverein Nauders und stellte zur Premiere Ende Sept 55 Fotos auf Facebook für entsprechende Einblicke in das turbulente Geschehen.

Niederndorf - Ölwechsel
Seit Juli laufen bereits die Proben für das neue Stück des „´s Theata“ und es verspricht wieder unter der Regie von Reinhard Exenberger ein Publikumshit zu werden. Gespielt wird bis in den Dezember hinein. Das Spiel handelt von gegensetzlichen Erwartungen an den Urlaub auf einer griechischen Insel, Ruhe oder Action, das ist die Frage.

Oberhofen - Jubiläumsprogramm
Das Jubiläumsprogramm der Theatergruppe Oberhofen endet Ende Oktober mit einem Krimidinner - „einem Schuss aus der Küche“ aus der Feder von Thomas Gassner (der auch mit „Der Rippenhofer“ hier zu Gast war) im Mehrzwecksaal von Oberhofen, den das Ensemble im Winter neben dem Reasnhof im Sommer bespielt. 11.9.2016 aktuelles/artikel_spiel/artikel/moerderisches_programm_in_oberhofen#moerderisches_programm_in_oberhofen

Prägraten - Bierpantscher
Bis Ende Oktober steht der “Bierpantscher Blues” von Ulla Kling am Programm der Theatergruppe Prägraten im Mitterkratzerhof auf dem Bichl. Die Regie führte Hilde Weiskopf. Zum Inhalt: in Poldis Spelunke treffen sie sich kleine und große Ganoven, um ihre Sorgen hinunter zu spülen. Meggi, die gute Seele der Kneipe, weiß alle gut zu bedienen, bleibt aber so wie ihr Chef abhängig vom „Boss“, der die Fäden zieht, an denen alle hängen. Das Vergnügen der Aufklärung wird dem Zuschauer um 8 Euro gegönnt.

Prutz - Loch in der Wand
Die „Winkelbühne“ meldet: „Aufgrund der sehr großen Nachfrage und der Tatsache, dass einige unserer Fans keine Karten mehr bekommen haben, spielen wir das „Loch in der Wand“ noch 4 Mal“

.**Reith - Alpbach Bauerntherthaer - Die vedrflixte Wellnesskur** oder Morgens Fango, abends Tango - Seit 20 Jahren fahren Ossi und sein Freund Emil jährlich 3 Wochen zur Kur nach Bad Füssing. In diesem Jahr allerdings machen ihnen ihre Ehefrauen einen Strich durch die Rechnung: eine Kreuzfahrt durchs Mittelmeer und 14 Tage auf Mauritius haben die beiden Damen geplant. Wohin es aber dann tatsächlich geht und was die vier im Urlaub erleben

Rum - Die Lüge - Das THEATER.RUM bringt im November DIE LÜGE, ein „Kammerspiel der Verwirrungen“ in einer Regie von Spielleiter Martin Moritz ganz nah ans Publikum: „BACK TO THE ROOTS!“ – wieder einmal ins PFARRHEIM RUM-FINKENBERG.

Schattwald - Überfüllte Wohngemeinschaft - Nach einem bekannten Boulevardtheatermuster, bei dem verschiedene Nutzungspläne für eine Wohnung zu turbulenten Missverständnissen führen hat Wolfgang Bräutigam eine „Verwechslungskomödie“ geschrieben, die gut angekommen ist..

Schwaz - Kulissenschieber
Gegen Ende des Sommers, kurz bevor die Proben zur Herbstsaison beginnen, ist an vielen Bühnen die Belohnung für das vergangene Spieljahr angesagt. Wie weit dabei die Reise geht, hängt dann von dem ab, was ist der Kasse an Überschuss geblieben ist. Wer sich ein Bild von diesen Ausflügen machen will, geht am besten in die facebook- Seiten der Bühnen, die ja insgesamt immer intensiver genützt Einblicke in das Vereinsgeschehen abseits der Rampe gewähren. Ein Beispiel mag für viele stehen: Die Theaterjugend der Schwazer Kulissenschieber:
3.9.2016 aktuelles/artikel_spiel/artikel/ein_ausflug_fuer_kleine_kulissenschieber#ein_ausflug_fuer_kleine_kulissenschieber

Stams - Dorfbühne
Ein Nachtrag: „Der sanfte Tyrann“ zog alle in seinen Bann Stamser Dorfbühne durfte sich über enormes Zuschauerinteresse freuen
(fly) Was sind diese Stamser doch theaterverrückt. Sechs Vorstellungen gab das Team rund um Obfrau Beate Enzinger. Sechsmal hieß es: AUSVERKAUFT. Mehr als 800 Zuseher – fast 60 Prozent der Bevölkerung – sahen den „Sanften Tyrann“ und kamen dabei voll auf ihre Kosten. „Wie aus dem Leben gegriffen“ meinten die Einen, „Ein anspruchsvolles Stück mit unheimlichem Wortwitz“ die anderen. Unisono sprachen alle Besucher von unterhaltsamen, die Lachmuskel strapazierenden Theater-Abenden. Regisseur Toni Schatz – führte zum dritten Mal in Stams Regie – verstand es auch diesmal, dem Stück seinen Stempel aufzudrücken. Auch mit Gesangseinlagen. Als etwa der „sanfte Tyrann“, hervorragend gespielt von Siegmund Enzinger, nach einer durchzechten Nacht den Seiler und Sperr-Hit „Ham Kummst“ zum

Die Ledigensteuer - Hopfgarten im Brixental
Foto: Plakatmotiv - Bühne

Besten gab, ging nicht nur ein Raunen durch den Saal, sondern wurde auch eifrig mitgeklatscht. Als dann auch noch die ewig junggebliebene Margot Gstrein als nervige Schwiegermutter einen Tanz a la Fred Astaire aufs Parkett zauberte, gab`s kein Halten mehr. Entsprechend zufrieden zeigte sich Schatz. „Es war eine lange und harte Probenzeit. Dafür haben sich die Schauspieler bei den sechs Vorstellungen selbst belohnt. Aber auch das Publikum trug seinen Teil dazu bei. Wenn du immer wieder Szenenapplaus bekommst, dann wirst du als Schauspieler automatisch nochmals besser.“ Ob des enormen Publikumsinteresses zeigte sich selbst der bühnenerfahrene Zirler überrascht. „Ich war schon bei vielen Bühnen. Aber, dass alle Vorstellungen, ja sogar die Premiere ausverkauft sind, habe ich selten erlebt.“ Schatz wird auch im kommenden Jahr – die Dorfbühne feiert ihr zehnjähriges Bestandsjubiläum – Regie führen. Zudem sind zwei Jubiläumsabende, in denen Sketche aufgeführt und auf die vergangenen zehn Jahre zurückgeblickt wird, geplant.

Stans - Schatzerl mach auf,
ein altbekanntes „ländliches Lustspiel“ von Hermann Schuster, fünf Termine im Okt. waren angesetzt

Steeg - Lass die Sau raus
Schweinisch ist es bei der Theatergruppe Steeg im September zugegangen. Aufgrund der vielen Schreckensmeldungen über Nahrungsmittel riefen in „Lass die Sau raus von Andreas Wening die Nachbarinnen Karin, Lotte und Selma unter dem Motto „Schweine gehören auf die Weide, nicht auf den Teller“ und „Mein Kühlschrank ist kein Ponyhof“, mit Flugblättern zum Boykott von regionalen Wurst- und Fleischtheken auf.

Strassen - Pians : Föhn
Nach einer hervorragenden Produktion von Julius Pohls „Föhn“ in Neustift/Stubaital vor einiger Zeit steht im Herbst 2016 das klassische Bergdrama in Strassen/Osttirol und Pians am Spielplan.

St. Ulrich - Pillersee - Ldeberkäs und Strapse
Früher hieß der Volkslustspiel - Erotikknüller „Das rosarote Höschen“, das im Dorf von einer Männerhand zur anderen wandert und niemand wissen will, woher es kommt. Das war schon viel weniger schlüpfrig als die Spiele rund um Almerinnen ohne Scham und Sünd und was sich sonst noch halbseiden aus dem Rotlichtmileu ins Dorf verirrte und Honorationen verwirrte. Man kann sagen, Volkstheater geht heute weniger verklemmt mit diesen Motiven um, so wie in „Leberkäs und rote Strapse“ das in den letzten Jahren auf den Hitlisten steht. Zuletzt stand es am Programm

Reith/Alpbach Wellness

Leberkäs und rote Strapse St. Ulrich Pillersee

z´wenig und z´vü - Westendorf

Der Bierpantscherblues in Prägraten

„Gerüchte, Gerüchte“ von Neil Simon bei der Gaststubenbühne Wörgl in der Regie von Rosi Mayrhofer

„Gut gegen Nordwind“ im Arche Noe in Kufstein, mit Laura Hammerle-Steiner und Stefan Bric in der Regie von Caroline Mercedes Hochfellner

der Bühne in St. Ulrich am Pillersee. Eines Tages wird man vielleicht sagen, dieses Stück entspricht genau dem Zeitgeschmack des Volkstheaters der Zehnerjahre unseres Jahrhunderts. Es blickt komödiantisch und nostalgisch zurück in die Ausgelassenheit des Jugendaufbruchs der 68er Jahre, als man noch Visionen hatte. Es schwärmt von wilden Zeiten, dem Mut zum Ausbruch aus der Enge des Kleinbürgeralltags und von der Erotik früher Jahre als Ersatz für die aufkeimende Erkenntnis: die Visionen sind mit dem Altern begraben worden. Also lasst uns wenigstens so tun als ob und von alten Zeiten der Jugend träumen.

Tannheim - Gespenstermacher
In Tannheim hört man bein Anzug von Hochgewittern ein dumpfes Geheul. Das Gespenst hinter dem Spuk wird „Das Bogner Ungeheuer“ genannt. Nicht minder „schaurig und gruselig“ geht es bei den „Gspenstermachern“ der Volksbühne Tannheim zu.

Telfs - Der Meisterboxer
Krönender Abschuss der Feiern: 80 Jahre Volksbühne Telfs. „Das Ensemble rund um Regisseur Manfred Sonntag spielte als gäbe es kein Morgen. Die beiden Neo-Schauspieler Sara Draxl und Walter Krebs legten ein grandioses Bühnendebüt hin... Obmann Thomas Kugler ehrte auch verdiente und langjährige Mitglieder und ernannte zwei neue Ehrenmitglieder: Mathilde Pfeifer und Martha Zobl (T.Martha)“ http://www.volksbuehne-telfs.at/

Thaur - Dinner für Spinner
Im „Alten Gericht“ war im Sept. an fünf Terminen „Dinner für Spinner“ von Francis Veber zu sehen. Die Gesellschaft rund um einen Verleger hat ein seltsames Hobby, man lädt zu regelmäßigen Treffen absonderliche Typen ein.

Volders
Viel Lob erntete die Heimatbühne Volders im Frühjahr 2016 für die aus dem Leben gegriffene Komödie „Wechseljahre“ von Seibold Seibold.
Es ist ja auch ein Musterbeispiel für heiteres Volkstheater, für Unterhaltung, die Hintergründigkeit zulässt und nicht zu – lässt, um Schenkelkopfen nicht zu stören. Mit „Noch einmal verliebt“ ging es in die Herbstsaison. Es ist dies ein Stück nahe am Leben, für „reifere“ Spieler.
Er 80, die beiden Frauen zwischen 70 und 75 Jahre. Regie führt noch einmal Franz Sieberer, der legendäre Theater - Altmeister aus Volders. Rafael Bellini, ein rüstiger Achtziger, wird von seiner Schwester Rose mit übertriebener Fürsorge bemuttert, denn, „er ist ja alles, was ich habe.“ Bei einem Spaziergang sieht Ralph auf einem Hundespielplatz eine Hundebesitzerin, die seiner verstorbenen Frau frappant ähnlich sieht. Er will sie näher kennen lernen, was dazu führt, dass sich zwischen den beiden eine tiefe Zuneigung entwickelt. Es kommt im Verlauf des Spieles zu komischen Situationen und herrlichen Wortspielen. Letztendlich gibt es aber kein Happy End, weil den beiden „das Leben in die Quere“ kommt. Zu sehen im November 2016. im Saal Volders.

Vomperbach - Dem Himmel sei Dank, ein Schwank von Berrnd Gombold, zuletzt gesehen in Fiss , nun bei der Theatergruppe Vomperbach. Auf ungewöhnliche Art will ein Pfarrer zu Geld für die Kirchensanierung kommen.

Weerberg - Alles bloß Chemie
Mitte Nov. startet die Bühne Weerberg ihre Saison mit dem bekannten Stück zum Thema: Drei von Männern enttäuschte Frauen gründen eine WG.

Westendorf - „Z´wenig und z´vü“
Und auch bei den letzten Vorstellungen Ende September - am Wochenede mit einem familienfreundlichen Nachmittagstermin - waren mit „Z´wenig und z´vü“ gab es viel Applaus und einen zufriedenen Rückblick. „Wie immer sind alle Involvierten wohl erleichtert, dass die Saison nun geschafft ist. Aber Tags darauf freut man sich schon auf das, was kommen mag. Nach dem großen Erfolg der letzten beiden Jahre mit der „Piefke-Saga“ ist unsere Bühne weiterhin auf gutem Wege. Das Stück scheint wie gemacht für unsere Schauspieler. Die drei Vagabunden kommen besonders dran, stehen sie doch fast immer auf der Bühne. Die Verschnaufpausen sind kurz und Langeweile hinter der Bühne kommt sicher nicht auf. Auf der Bühne spielt sich nämlich so einiges ab und die drei Helden, die so gar nicht das finden können, was sie suchen, kommen nicht zur Ruhe und erleben einige heitere Begegnungen.
Das Stück „Z´wenig und z´vü“ von Peter Landstorfer entführt sein Publikum zauberhaft in verschiedene Welten. Zwischendurch werden die Abschnitte musikalisch zusammengefasst. Mit dem neuen Bühnenbild entsteht ein magisches Bild, das uns daran erinnert, dass Zufriedenheit nicht von außen kommt.“

Wildschönau - Zwei Stücke
Die Heimatbühne hat gleich zwei Stück am Programm, einen Gasthaus-Krimi mit „Mordsmenü“ und „Das verflixte Klassenzimmer“ von Regina Rösch

Wörgl - Stadtbühne - Dümmer als die Polizei erlaubt Bei der Stadtbühne Wörgl finden im Herbst für einige Wochen polizeiliche Ermittlungen statt. 7.10.2016 aktuelles/artikel_spiel/artikel/duemmer_als_die_polizei_erlaubt#duemmer_als_die_polizei_erlaubt

TNT Landesspieltage in Jochberg

Nach dem durchschlagenden Erfolg der Landesspieltag des Theaterverbandes Tirol über das TheaterNetz im Herbst 2015 war allen klar. Diese Schiene der Begegnungen aus allen Landesteilen soll es weiter geben.
Die Heimatbühne Jochberg - sie war in Kauns mit „Die Turmwächterinnen zu Gast - hat sich spontan bereit erklärt, die Organisation vor Ort zu übernehmen, gleichsam als Nachtrag zum 25jährigen Jubiläum der Bühne.
Die Zusammenstellung ergab sich im vergangen Jahr ohne programmatische Auswahl. Und so sollte es auch bleiben. Der Impuls zum Hinfahren, sich anschauen zu lassen und andere Produktionen anzuschauen, ging auch diesmal von den Gruppen selbst aus, also von der Lust zum Vergleich, ohne dass damit irgendetwas klassifiziert wird.
Es wird auch diesmal auf Nachbesprechungen verzichtet, denn die Gruppen sollen selbst die Möglichkeit haben mit anderen ins Gespräch zu kommen.
Der Elefant im Porzelanladen (Kirchberg), Blut am Hals der Katze (Gegenwind Umhausen), Lippls Totentanz (Kauns), no actors act (Kühne Bühne Innsbruck), Julia M.(Bühne Telfes) , Abendrot (Stadttheater Kufstein)

Theaterfestival der freien: Aeneis

Beim 5. freien Theaterfestival, das am 12. November mit der Premiere und Uraufführung der Großproduktion Aeneis eröffnet wird, haut sich die freie Theaterszene der Landeshauptstadt erstmals und sprichwörtlich auf ein Packerl.
Vier RegisseurInnen wagen sich dann mit einem dreizehnköpfigen Ensemble aus der gesamten freien Szene im knapp 1000 m2 großen Kellergewölbe von Schloss Büchsenhausen an die Aeneis, ein Monumentalwerk der römischen Antike, das der aus Südtirol stammende und in Berlin und Stuttgart lebende Literaturwissenschaftler und Autor Toni Bernhart im Auftrag des Festivals neu dramatisiert hat.

Zum halbrunden Jubiläum des freien Theaterfestivals, in dem sich die freie Szene bis dato alle zwei Jahre dem theateraffinen Innsbrucker Publikum präsentierte, wollten es Thomas Gassner und Katrin Jud, die das Festival seit der dritten Auflage leiten, offenbar ganz genau wissen.
Also riefen sie die freien TheatermacherInnen Innsbrucks, angefangen von Westbahntheater, theater praesent, Staatstheater bis hin zu Feinripp, diemonopol, coop.fem.art und tON/NOt zusammen, um sie für ein Großprojekt zu gewinnen, das es in dieser Form in dieser Stadt noch nie gegeben hat: eine Theaterproduktion nämlich, bei der vier RegisseurInnen – Mona Kraushaar und Torsten Schilling, Andrea Hügli und Thomas O. Niehaus - gemeinam mit Ausstatterin Esther Frommann als gestalterischem und dem Komponisten Martin Ohrwalder als musikalischem Bindeglied mit einem Ensemble der freien Szene (bestehend aus Florian Adamski, Daniela Bjelobradic, Eleonore Bürcher, Heinz Fitz, Günther Gräfenberg, Carmen Gratl, Tobias Horvath, Luka Oberhammer, Markus Oberrauch, Alexander Rainer, Frank Röder, Michaela Senn, Teresa Waas) sowie mit Studierenden von Schauspiel Innsbruck ein dramatisiertes Monumentalwerk der europäischen Literatur auf die Bühne bringen.
Toni Bernhart hat in seiner dramatischen Aneignung der Aeneis „das Reagenzglas“, wie er es nennt, erst mal ordentlich durchgeschüttelt, um zu sehen, was sich bei ihm wie absetzt. In weiterer Folge habe er dann „Großes runtergedampft, Kleineres raufgehoben“. Und so finden sich in seinen zwölf Textabschnitten, mit denen er sich auf Vergils zwölf Bücher bezieht, eher die unbekannteren Abschnitte und Sequenzen der Aeneis. Es sei ihm zudem nicht darum gegangen, die Geschichte der Aeneis nacherzählen, sondern Stimmungen nachzubilden, welche die Seelen- und Machtlogik offenlegen. Natürlich sei die Dramatisierung eines solch monströsen Werkes in vergleichsweiser kurzer Zeit unerhört und vermutlich ein wenig vermessen, so Bernhart. „Aber ich hatte wirklich große Freude daran. Denn mir war von Anfang an klar: So eine Anfrage erhältst du nur einmal im Leben. Das ist so gigantisch, das musst du unbedingt machen.’

) Beschallungsanlagen
) Bühnenlichtanlagen
) Bühnentechnik
) Bühnenvorhänge
) Hebezüge
) Traversen Stative
) Podeste
) Großbild Video

www.wuensch.at

wünsch
ton | licht | video

)Wünsch Ton - Licht - Video
)Technologiezentrum
)Eduard-Bodem-Straße 5
)6020 Innsbruck
)telefon:+43 (0) 512 36 16 96
)mobil: +03 (0) 664 34 05 777
)office@wuensch.at